



# **Pfarrpersonen im Religionsunterricht an der Schule Baselland: eine Umfrage – fünf Thesen zu deren Ausbildung**

**Pfr. Matthias Plattner  
4450 Sissach BL**

**September 2011**

## Inhaltsverzeichnis:

### Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort und Motivation	3
2.	Der schulische Religionsunterricht im Kanton Baselland	4
3.	Umfrage im Baselbieter Pfarrkonvent	6
	3.1. Begleitschreiben und Fragebogen	
4.	Auswertung der Umfrage	7
	4.1. Arbeitsumfeld der befragten Personen	7
	4.2. Integration in die Schule Baselland	8
	4.3. Pädagogische Bildung/Kompetenzenaufbau auf dem Weg zum Pfarrberuf	9
	4.4. Schwierigkeiten im Religionsunterricht	11
	4.5. Befindlichkeit der Pfarrpersonen im Religionsunterricht	12
	4.6. Vikariatsausbildung im Religionsunterricht	13
	4.7. Wünsche an die Fachstelle Unterricht BL und Vikariatsausbildung	15
5.	Thesen	18
6.	Schlusswort	19

Anhang I: Begleitschreiben zur Umfrage

Anhang II: Fragebogen

Anhang III: Rohdaten/Rohwerte der Auswertung

Anhang IV: Tabellenbände/Abgleich einzelner Fragen



## 1. Vorwort und Motivation

*„Das Wenige, das wir vom Evangelium begreifen,  
entfaltet sich in uns, sobald wir es,  
und sei es noch so schüchtern, weitergeben.“  
(Frère Roger Schutz, Taizé)*

Der kirchliche Religionsunterricht RU an den Schulen liegt mir am Herzen.

Das hat damit zu tun, dass sich beim Betreten eines Schulzimmers meine beiden Berufe Primarlehrer und Pfarrer verbinden. Ich arbeite gerne mit Kindern und Jugendlichen, schätze ihre Offenheit und Direktheit, besonders im Umgang mit Themen des Christseins.

Als Ehemann einer hier am Ort berufstätigen Primarlehrerin und gleichzeitig Bildungsrätin BL fühle ich mich nahe am Puls auch der öffentlichen Schule.

Als Kind und Jugendlicher bin ich selbst durch den RU an Baselbieter Schulen gegangen.

Inzwischen haben ihn auch unsere drei Söhne durchlaufen.

Das Erteilen von RU an den Schulen gehört zum Berufsauftrag einer Pfarrperson im Gemeindedienst. Die Präsenz von Pfarrpersonen in Schulen zeugt von der engen Verbindung zwischen Staat und Kirche und deren gegenseitigen Wertschätzung. In den letzten vierzig Jahren ist diese Präsenz durch öffentlichen Bedeutungsverlust der Konfessionen zunehmend in Frage gestellt worden. Trotzdem findet in den meisten Schulhäusern – mindestens in Baselland – noch immer RU statt, gehen Pfarrpersonen dort ein und aus.

Das Erteilen von RU gilt in unserem Berufsstand als kräfteraubend und zeitintensiv. Es ist oft verbunden mit Hüpfen von Raum zu Raum, Klasse zu Klasse, Ort zu Ort.

In meinen ersten Pfarramtsjahren habe ich immer wieder vom Leiden der Pfarrpersonen im und am RU: von Ueberforderung, Ratlosigkeit und schlechten Rahmenbedingungen zu hören bekommen, und dies auch selbst erlebt. In den letzten Jahren ist es stiller geworden.

Trotz des Zusammenseins mit Kindern ist der RU auch ein einsames Geschäft. Pfarrpersonen sind häufig (nicht nur beim Unterrichten) EinzelkämpferInnen. Durch meine Aufgabe als Vikariatsleiter und Praxislehrer der Katechetikausbildung habe ich inzwischen reichlich Gelegenheit zum Austausch. Davon profitiere auch ich sehr viel.

Wie geht es meinen KollegInnen beim Erteilen von RU heute?

Wie schätzen sie ihr Tun ein – und die Kompetenzen, die sie sich im Laufe ihres Lebens, ihrer Ausbildung und Tätigkeit angeeignet haben?

Welche Forderungen ergeben sich daraus – für die Ausbildung von Vikarinnen und Vikaren?

Dem will die vorliegende Arbeit nachgehen.

Sie macht dies mittels einer elektronischen Umfrage unter allen Gemeindepfarrpersonen des Baselbieter Pfarrkonvents im August 2011.

Damit die Ergebnisse in meiner Landeskirche zur Kenntnis genommen werden, habe ich die Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Unterricht gesucht. Mit deren Stellenleiter Pfr. Beat Müller wurde der Umfragekatalog vorgängig abgesprochen und ihm nun alle Resultate zugänglich gemacht.

Ich wünsche mir, dass wir Pfarrpersonen nicht bloss schüchtern, sondern selbstbewusst und kompetent unserer schönen Aufgabe im RU nachgehen können.

## 2. Der schulische Religionsunterricht im Kanton Baselland

Baselland ist kein Landkanton mehr. Ländliche Gebiete gibt es nur noch im oberen Kantonsteil. Die Agglomeration Basel reicht bis Liestal-Sissach-Gelterkinden und Laufen. Im Gürtel um Basel wechseln sich Wohlstands- und Industriegemeinden ab. Das Leben und Zusammenleben findet beinahe überall unter urbanen Bedingungen statt. Baselland zählt knapp 300'000 Einwohner, davon ein Drittel reformiert und Mitglieder der ERK BL<sup>1</sup>, ein Drittel katholisch, ein Drittel anderes/ohne Bekenntnis.

Bis 2015 dauert in Baselland die Primarschule noch fünf Jahre, die Sekundarschule deren vier. Dann wird auf HarmoS<sup>2</sup> umgestellt.

Im Kanton Baselland haben sich die Landeskirchen nicht aus der Schule verabschiedet.<sup>3</sup> Das knapp zehn Jahre alte Bildungsgesetz des Kantons<sup>4</sup> und die Kirchenordnung der evangelisch-reformierten Kirche BL<sup>5</sup> halten dies ausdrücklich fest. Die Kirchen werden auch nach der Umstellung auf HarmoS zumindest auf der Primarstufe mit einer Wochenstunde RU präsent bleiben können.

Konfessioneller RU wurde ursprünglich während vier bis fünf Schuljahren vor allem an Mittelstufe und Oberstufe erteilt. In den letzten zwanzig Jahren hat sich diese Praxis gewandelt: Es fand eine Verlagerung des Religionsunterrichts von der Oberstufe zur Unterstufe hin statt, wobei nicht nur stadtnahe Kirchgemeinden das Angebot des Religionsunterrichts erweiterten, indem nun auf der Primar- und an der Sekundarstufe RU erteilt wurde; ausgenommen blieb immer die vierte Klasse der Sekundarstufe, wo die Kinder ausserschulisch den Konfirmanden-

---

<sup>1</sup> ERK BL: evangelisch-reformierte Kirche Baselland

<sup>2</sup> Die "**Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule**" (HarmoS-Konkordat) ist ein neues schweizerisches Schulkonkordat. Das Konkordat harmonisiert erstmals national die Dauer und die wichtigsten Ziele der Bildungsstufen sowie deren Übergänge." ([www.edk.ch/dyn/11659.php](http://www.edk.ch/dyn/11659.php))

<sup>3</sup> Für die reformierte Kirchgemeinde des Laufentals gilt eine besondere Regelung, da das Laufental erst 1994 vom Kanton Bern zu Baselland gestossen ist.

<sup>4</sup> **Bildungsgesetz des Kantons Baselland** vom 6. Juni 2002: (Gesetzessammlung, baselland.ch)

§ 20 Christlicher Religionsunterricht

1 Der christliche Religionsunterricht wird durch die Landeskirchen und die anderen kantonal anerkannten Religionsgemeinschaften organisiert.

2 Die Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme.

3 Die Trägerschaft stellt die dafür erforderlichen Schulräume unentgeltlich zur Verfügung.

4 Die Religionslehrerinnen und Religionslehrer nehmen an den Sitzungen des Lehrerinnen- und Lehrerkonvents ihrer Schule mit beratender Stimme teil.

<sup>5</sup> **Kirchenordnung der ERK BL 1956/2006**: (Gesetzessammlung, refbl.ch)

Art. 41 Aufgabe des Unterrichtes

1. Die Kirchgemeinde weiss sich dazu verpflichtet, durch Jugendgottesdienst und kirchlichen Unterricht die Kinder und heranwachsenden Jugendlichen mit der Botschaft des Alten und des Neuen Testaments vertraut zu machen und sie in der Erkenntnis christlichen Glaubens zu fördern.

2. Elternhaus, Schule und Kirche tragen gemeinsam die Verantwortung für die Unterweisung der Kinder.

Art. 44 Kirchlicher Unterricht an den öffentlichen Schulen

1. Der kirchliche Unterricht an den öffentlichen Schulen findet im Rahmen der staatlichen Gesetzgebung statt.

2. Der kirchliche Unterricht wird in allen Klassen durch Religionslehrpersonen erteilt. Die Beauftragung der Religionslehrpersonen, die Zuteilung der Klassen und die Bestimmung des Stoffplanes erfolgen im Einverständnis mit der Kirchenpflege durch die zuständige Pfarrperson.

4. Der Pfarrperson dürfen nicht mehr als 10 Unterrichtsstunden (Konfirmationsunterricht inbegriffen) übertragen werden, es sei denn, dass durch Arbeitsteilung eine entsprechende Entlastung ermöglicht wird.

unterricht besuchten. Unterdessen verlagert sich aber der RU sowohl in stadtnahen wie in ländlichen Gemeinden allmählich von der Sekundarschule weg. Und konzentriert sich ganz auf die Primarstufe. Hier ist die Motivation von Eltern und Kindern grösser und deren weitere Belastung durch Schule und Freizeit geringer. Diese Verschiebung entspricht den Wünschen der letzten grossen Visitation von 1996.<sup>6</sup> An vielen Sekundarschulen wird heute nur noch im sechsten Schuljahr RU erteilt, in der Regel durch die Pfarrpersonen, in stadtnahen Gemeinden oft auch durch Oberstufen-Religionslehrpersonen, manchmal in Personalunion mit dem/der kirchlichen Jugendarbeiter(in). Viele Kirchgemeinden haben sich aus der siebten und achten Klasse verabschiedet, bleiben aber durch ausserschulische RU-Projektstage, Weekends oder Präparandenunterricht mit den Jugendlichen verbunden<sup>7</sup>. Hier sind Pfarrpersonen und teils JugendarbeiterInnen am Werk.

Der konfessionelle RU ist dem konfessionell-kooperativen Unterricht gewichen. Auch dies entspricht einem Anliegen aus der letzten Visitation.<sup>8</sup>

Mit wenigen Ausnahmen wird auf der gesamten Baselbieter Primarstufe heute ökumenisch unterrichtet: KatechetInnen oder Pfarrpersonen beider grossen Landeskirchen unterrichten jeweils alle Kinder. Möglich wurde dies durch einen ökumenisch verantworteten, katechetischen Rahmenplan<sup>9</sup>, den 1995 die römisch-katholische und die evangelisch-reformierte Kirche BL beschlossen hatten.

Die kantonkirchlichen Fachstellen und Behörden pflegen seit Jahren eine enge und intensive Zusammenarbeit. Das konfessionell-kooperative bzw. ökumenische Unterrichten macht nicht nur den Stundenplanverantwortlichen an den Schulen ihre Aufgabe leichter.

Der „Preis“ dieses Zusammengehens ist der Verlust von Möglichkeiten, sich als Religionsklasse in der einen oder andern Kirchgemeinde/Pfarrei aktiv zu beteiligen.

Ein Vergleich zwischen 1990 und 2011 könnte nach meinem Dafürhalten belegen, dass das Gesamtvolumen des erteilten Religionsunterrichts in diesen Jahren zugenommen hat. Viele Kirchgemeinden begleiten die Kinder in ihrer Schulzeit in dieser oder jener Weise bis zu acht Jahre lang mit RU, und mit dem Konfirmandenunterricht sogar durch die ganze obligatorische Schulzeit hindurch. Dies ist möglich dank gesunder Finanzen und dem Einsatz von dazu ausgebildeten Religionslehrpersonen/Katechetinnen.

Neben der Quantität hat sich nach meiner Einschätzung auch die Qualität von RU in unserem Kanton verbessert: Waren KatechetInnen früher eine Art von Hilfs- und Entlastungspersonal für Pfarrpersonen, so sind sie heute gut ausgebildete Berufsleute, welche den Pfarrpersonen oft methodisch-didaktisch überlegen sind.

Knapper werdende Mittel werden in den nächsten Jahren zu einem Überdenken des kirchlichen Engagements im Unterricht führen.

Baselland kennt an der Primarstufe das Fach „Biblische Geschichte“, welches von der Klassenlehrperson erteilt wird. Die Lehrpläne von Staat und Kirche wurden aufeinander abgestimmt. Obwohl die Lehrpersonen seit anfangs der Siebzigerjahre am einstigen Lehrerseminar und der heutigen PH-FHNW<sup>10</sup> religionspädagogisch ausgebildet sind, bleibt das Fach „Biblische Geschichte“ in der Schulpraxis oft auf der Strecke bzw. wird in Form von „Lebenskunde“ oder

---

<sup>6</sup> „**Volkskirche mit Zukunft!**“, Visitationsbericht 95/96, S. 15ff, hrsg. ERK BL

<sup>7</sup> „**Religionsunterricht an der Sekundarstufe I**“, Schlussbericht über die Erhebung in Kirchgemeinden, Januar 1999, hrsg. ERK BL

<sup>8</sup> „**Volkskirche mit Zukunft!**“, Visitationsbericht 95/96, S. 18, hrsg. ERK BL

<sup>9</sup> „**Katechetischer Rahmenplan für den kirchlichen Religionsunterricht**“, hrsg. ERK/röm.kath.Kirche BL, 1995

<sup>10</sup> Abkürzung von „Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz“

„Klassenforum“ oder ähnlichem erteilt. So bleiben viele biblische Themen unbehandelt und müssen darum von den kirchlich Unterrichtenden übernommen werden. Das Fach ist unter dem Namen „Biblische Geschichte und Lebenskunde“ seit rund zehn Jahren mit 40 Jahreslektionen als Teilbildungsbereich in den Bildungsbereich „Mensch und Umwelt“ integriert, zu dem auch Geschichte, Heimatkunde, Geographie und Biologie zählen. Im Lehrplan, der auch im Baselbiet ab 2015 verbindlich sein wird, wird es innerhalb des Fachbereichs „Natur, Mensch, Gesellschaft“ (NMG) den Teilbildungsbereich „Ethik, Religionen, Gemeinschaft“ geben. Ein Schulkind, das seine obligatorische Schulzeit durchlaufen hat, wird in diesem Teilbildungsbereich ein Lerngefäss in der Grösse von rund 400 Lektionen erlebt haben.<sup>11</sup>

### **3. Umfrage im Baselbieter Pfarrkonvent**

Die anonyme Umfrage richtete sich an 77 Pfarrpersonen (27 Frauen und 50 Männer), welche im Sommer 2011 in den 35 Kirchgemeinden des Kantons im Amt waren. Angeschrieben wurden sie mittels des kommerziellen Internetanbieters „onlineumfragen.com“. Als Absender und Auftraggeber waren die „Fachstelle Unterricht“ und ich gekennzeichnet.

Die Teilnehmenden konnten die Fragen online am Bildschirm ausfüllen. Von den 77 befragten KollegInnen haben (nach zwei Erinnerungsmails) 62 (80,5%) geantwortet und alle oder viele der Fragen beantwortet. Zwei weitere haben mitgeteilt, dass sie keinen RU erteilen und deshalb an der Umfrage nicht teilnehmen.

Dreizehn Pfarrpersonen haben nicht reagiert. Hier sind wegen der Anonymisierung keine Rückschlüsse möglich. Erteilen diese keinen Unterricht (mehr)? Ist die eine oder andere Pfarrperson im Weiterbildungsurlaub und hat kein „out of office“ geschaltet? Wurde wegen Überlastung oder Gleichgültigkeit auf das Ausfüllen der Umfrage verzichtet?!

Wir sind eine kleine Kantonalkirche!

Wenn Antworten in der Umfrage in Prozenten wiedergegeben werden, dann mag das täuschen. Man bedenke, dass eine einzelne Person zwischen ein bis zwei Prozenten ausmacht.

#### **3.1. Begleitschreiben und Fragebogen**

Das per Mail mitgesandte Begleitschreiben hat die PfarrkollegInnen über Motivation und Sinn der Umfrage informiert. (Siehe Anhang I)

Der Fragebogen (Siehe Anhang II) entsprach in Inhalt und Grösse den Themen, die sich die Fachstelle Unterricht der ERK BL und ich für unsere Interessen vorgegeben haben.

Er bestand aus 28 Fragen, die in sieben thematische Gruppen gegliedert waren:

- 01-08      Arbeitsumfeld/Stelle der befragten Person
- 09-10      Integration in der Schule
- 11-17      Selbsteinschätzung, Herkunft der Kompetenzen
- 18-19      Schwierigkeiten im Unterricht
- 20          Befindlichkeit
- 21-25      Vikariatsausbildung im Bereich Unterricht
- 26-28      Anregungen, Wünsche, Möglichkeit der Namensangabe

Ich habe dabei folgende Frageformen verwendet:

---

<sup>11</sup> siehe: Grundlagen für den Lehrplan 21 unter [www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch) bzw. schriftliche Auskunft aus der Fachbereichsgruppe NMG/ERG

- metrische Fragen (Antworten sind Zahlenwerte)
- ordinale Fragen (Antworten sind Ratingskalen)
- nominale Fragen (Antworten sind Multiple-Choice)
- offene Fragen (mit der Möglichkeit, eigene Gedanken einzutragen)

Die Fragen 22-25 richten sich bloss an eine Teilgruppe: an KollegInnen, welche schon als Vikariatsleitende Erfahrung gesammelt haben. 26 Personen haben sie beantwortet.

Der Fragebogen leuchtet längst nicht alle Fragestellungen aus. Vieles blieb ausgeklammert. Es wäre durchaus interessant gewesen, in welchen Einzelbereichen der Religionspädagogik die Pfarrerschaft ihre Kompetenzen und Defizite erkennt: Methodik, Didaktik, Erzählkunst, Ritualisierung und andere.

Die Umfrage hat den Charakter eines Blitzlichtes, welches eine beschränkte Momentaufnahme in die Unterrichts- und Vikariatsleitungspraxis der reformierten Pfarrpersonen in Baselland ermöglicht.

## 4. Auswertung der Umfrage

„Onlineumfragen.com“ bietet unzählige Möglichkeiten, Umfragen professionell auszuwerten. Ich habe mich auf die Standardauswertung der Rohwerte, Frage für Frage, beschränkt und für einzelne Fragestellungen Tabellenbände erstellt und Subgruppenvergleiche vorgenommen.

### 4.1. Arbeitsumfeld der befragten Pfarrpersonen

**Berufserfahrung:** Die befragten Pfarrpersonen weisen zwischen zwei und 36 Jahren im Pfarramt aus. Rund zwei Drittel befinden sich in der „Berufsmittle“, sind zwischen zehn und 22 Jahren im Beruf aktiv. Der Mittelwert aller Befragten liegt bei 17,26 Jahren.<sup>12</sup>

**Erstberufe:** 41% der Pfarrpersonen haben vorgängig andere Berufe ausgeübt, das sind 25 von 61 Befragten.<sup>13</sup> Als Erstberufe ausgewiesen wurden:

„Primarlehrer (4x); KV (4x); Juristin; Krankenpfleger AKP und IPS; Fernmelde- und Elektronikapparatemonteur; Gymnasiallehrerin (2x); Landwirt, Lastwagenchauffeur (2x); Krankenschwester; Hochbauzeichner, Küchenmonteur; Sozialdiakonin; Sanitäter, Journalist, MBA; Chemielaborant (2x); Maschinen- und Anlagenmonteur; Instrumentallehrer; Wissenschaftlicher Mitarbeiter; Übersetzerin; Pflegefachfrau; Viehhirt“

**Aktuelle Stellenpensen:** 37% der Befragten arbeiten an Halbstellen, deren 22% an Vollzeitstellen. Es gibt verschiedenste Anstellungen. Der Mittelwert liegt bei 71 Stellenprozenten.<sup>14</sup>

**Religionsunterricht:** vier von fünf der Befragten (79%) erteilen zur Zeit RU an den Schulen Baselland.<sup>15</sup>

**Schulstufen:** Die Befragten unterrichten teils auf mehreren Stufen, besonders solche in Einzelfarrämtern des Oberbaselbiets. 83% sind auf der Sekundarstufe aktiv, 35% auf der Primar-Mittelstufe. In der Primar-Unterstufe sind 8% und an Sonderschulen 6% der KollegInnen tätig.<sup>16</sup>

**Wochenstundenzahl:** Die Lektionenzahlen pro Woche (ohne Konfirmandenunterricht) müssen mit den sehr verschiedenen Stellenprozenten abgeglichen werden, ansonsten sind sie nicht

---

<sup>12</sup> Anhang III: Frage 1

<sup>13</sup> Anhang III: Frage 2

<sup>14</sup> Anhang III: Frage 3

<sup>15</sup> Anhang III: Frage 4

<sup>16</sup> Anhang III: Frage 5

aussagekräftig. Die Umfrage weist 2,92 Lektionen als Mittelwert aus.<sup>17</sup> Nach Abgleichung mit den Stellenprozenten lässt sich festhalten:

Ein Vollamt innerhalb der Gruppe der Unterrichtenden kommt auf durchschnittlich vier Lektionen. Da aber rund 20% der Befragten keinen Unterricht erteilen, sinkt dieser Wert auf 3,25 Lektionen.

**Arbeitsort:** 54% der Befragten sind in der Agglomeration tätig, die restlichen auf dem Lande.<sup>18</sup>

**Einzel- oder Teampfarramt:** 78% der Befragten arbeiten in Teampfarrämtern und 22% im Einzelpfarramt.<sup>19</sup>

#### **Fazit:**

In Baselland haben mittlerweile Teilzeitstellen die Mehrheit. Nur noch jede vierte Pfarrperson arbeitet in einem Vollzeitamt. Beinahe die Hälfte der Befragten waren vor ihrem Pfarramt in anderen Berufen tätig und bringen damit, neben früheren Ausbildungen und dem damit verbundenen Knowhow, wertvolle Lebens- und Berufswelterfahrungen in ihre kirchliche Arbeit mit.

Der Schwerpunkt der Unterrichtstätigkeit liegt bei Pfarrpersonen nach wie vor auf der Sekundarstufe, wo mehr als vier von fünf KollegInnen aktiv sind. Offen bleibt dabei, ob dieser Unterricht in der Sekundarschule vor Ort und im regulären Stundenplan oder ausserhalb der Schule stattfindet. Immerhin 5% unterrichten an Sonderschulen und Kleinklassen, was zeigt, dass Kinder am Rand der Bildungslandschaft unterdessen stärker ins Blickfeld der Kirche geraten sind.

#### **Kommentar:**

Die reformierte Kirche BL ist eine aufgeschlossene Kirche!

Sie bietet ihren Pfarrpersonen viele Anstellungsmöglichkeiten an. Bis vor wenigen Jahren hiess es, Teilzeitstellen seien für Pfarrpersonen undenkbar – es gäbe (vor Gott) nur eine ganze Berufung, aber niemals Teilberufungen. Das hat sich gewaltig geändert. Die liberale Handhabung bei der Besetzung von Pfarrstellen bietet Ehepaaren bzw. Ehepartnern mit Kindern die Gelegenheit, Berufsarbeit und Familienarbeit zu verbinden. Viele Pfarrpersonen bringen dadurch wertvolle Lebenserfahrung in ihren Beruf als SeelsorgerInnen mit. Voraussetzung dafür, dass diese Arbeitsteilung klappt, sind klare Pflichtenhefte und Stellenbeschriebe seitens der Kirchenpflegen.

Die Tatsache, dass nicht alle Gemeindepfarrpersonen RU erteilen müssen, weist darauf hin, dass in den Kirchengemeinden die Erkenntnis gewachsen ist, dass es Sinn macht, Pfarrpersonen in ihren Stärken und Schwächen ernst zunehmen und dort einzusetzen, wo ihre Stärken liegen.

## **4.2. Integration in die Schule Baselland**

53 KollegInnen haben die Frage nach Beurteilung der Integration in den Betrieb ihrer lokalen Schulen beantwortet.<sup>20</sup> Drei Viertel aller Antworten äussern sich zufrieden bis positiv. Nur 10% finden sie wirklich ungenügend. Es gibt dabei verschiedenste Formen der Integration, der Zusammenarbeit und des Anteilnehmen-Könnens.

Rund zwei Drittel aller Pfarrpersonen sind regelmässig in den LehrerInnenzimmern präsent. Ein Drittel pflegt regelmässige pädagogische Gespräche mit Klassenlehrpersonen. Die Hälfte ist bei

---

<sup>17</sup> Anhang III: Frage 6

<sup>18</sup> Anhang III: Frage 7

<sup>19</sup> Anhang III: Frage 8

<sup>20</sup> Anhang III: Frage 9



festlichen Anlässen eingeladen. 25% der Befragten haben nur Kontakt, wenn es Probleme und Konflikte gibt.

Neben den befragten Formen wurden folgende Weisen der Integration aufgelistet:

„Lehrerfortbildungstag, Planung von fachübergreifenden Projektstunden, Teilnahme an Schulweihnachten, Mit-hilfe bei Sporttag oder anderen Schulanlässen, Teilnahme an Elternabend, Zusammenkünfte aller RU-Lehrenden mit dem verantwortlichen Schulleiter, persönliche Kontakte zu Schulleitung und Lehrpersonen (z.T. über die eigenen Kinder), Projektunterricht mit Team-Teaching zusammen mit Lehrpersonen in den Fächern Deutsch und Geschichte, Teilnahme an Schullagern, Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiterin ...“

#### **Fazit:**

Unter Pfarrpersonen und Katechetinnen hört man immer wieder Kritik über mangelhafte Integration als Religionsunterrichtende in die lokalen Schulen.

Die Umfrageergebnisse geben da eine gewisse Entwarnung: die Mehrheit mindestens der Pfarrpersonen ist mit ihrer Integration in und ihrem Kontakt zur Schule zufrieden.

Es gibt viele Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten von Kirche und Schule.

#### **Kommentar:**

Religionsunterrichtende und Pfarrpersonen sind Gäste und Randfiguren in unseren Schulen. Schulleitungen warten nicht auf sie und sind nicht auf sie angewiesen. Vor allem in grösseren Schulbetrieben gehen die Kirche und Kirchliches leicht vergessen.

Nach meiner Erfahrung hängt gelingende Integration von echtem Interesse unsererseits ab – und der Bereitschaft, auf Schulleitungen und Lehrpersonen zuzugehen. Wo man sich kennt, kommt man sich näher: gemeinsame Bedürfnisse; Ideen, Möglichkeiten der Kooperation entstehen.

Seit der Einführung der Blockzeiten an den Primarschulen ist der RU von Schulseite her wieder besser bewertet. Er bietet Klassenlehrpersonen die Möglichkeit, eine zusätzliche Halbklassenlektion durchzuführen, da der RU bei uns in der Regel in Halbklassen stattfindet.

Damit wurde der RU aus Sicht der Schule aufgewertet. Nutzen wir dies!

### **4.3. Pädagogische Bildung und Kompetenzaufbau auf dem Weg zum Pfarrberuf**

**Erfahrungen aus der Jugendzeit:** Rund 60% der Umfrageteilnehmenden waren als Jugendliche und junge Erwachsene in kirchlicher und anderer Jugendarbeit aktiv – und weisen für sich einen grossen oder sehr grossen pädagogischen Ertrag aus diesen Engagements aus.<sup>21</sup>

Folgende Tätigkeiten mit entsprechenden Erfahrungen wurden aufgelistet:

Cevi Jungschar (4), Jugendarbeit, Pfadileitung, Lagerleitung (7), eigener Konfunterricht, Fahrten mit Pfarrern, Junge Gemeinde, Erteilen von Sonntagschule nach der Konfirmation (2), Leitung einer Jugendgruppe (5), Wölflileiterin, Summer camp counselor in den USA, Jugendarbeit CVJM, halbjähriges Praktikum in Kinderheim, J+S-Leiter I und II mit entsprechend jahrelanger Praxis

**Erfahrungen aus früheren pädagogischen Ausbildungen und Tätigkeiten:** Ein Drittel aller Pfarrpersonen kann auf entsprechende Ausbildungen und Tätigkeiten zurückgreifen und profitiert von den dort aufgebauten Kompetenzen: sie waren als Primar-, Sekundarlehrpersonen, JugendarbeiterInnen usw. mit mehr oder weniger Berufserfahrung tätig.<sup>22</sup> Folgende Tätigkeiten und Erfahrungen wurden aufgelistet:

Lehrerseminar und Primarschule unterrichten (4), Erteilen von RU an Sek während Studium (7), Mutter sein, Arbeit als Lehrperson/Lehrer-Stellvertreter in der Mittel-, Sekundar- und Gymnasialstufe (4), Arbeit als Jugendbeauftragter, Katechet, dipl. Sozialpädagoge, Museumspädagogik; Infanterieoffizier, TZI ausbildung, Religions-

---

<sup>21</sup> Anhang III, Frage 11/13

<sup>22</sup> Anhang III, Frage 12/13

pädagogische Weiterbildung für PfarrerInnen 3 Jahre, Intervisionsgruppe, Religionsunterricht, Gruppenleiterin in Krankenpflege: Anleitung und Beurteilung von Lernenden in der Praxis, NDK Religionspädagogik

**Ertrag aus religionspädagogischer Theorie:** Beinahe 90% aller Befragten deklarieren, dass sie aus Lehrveranstaltungen an der Universität wenig oder nichts für ihre praktische Tätigkeit mitnehmen konnten.<sup>23</sup>

**Ertrag aus RU-Praxis während der Pfarrerausbildung:** 49 Personen haben während ihrer Ausbildung ein Schulpraktikum absolviert. Rund 60% davon sind der Meinung, dass sie dort viel bis sehr viel profitiert haben.<sup>24</sup>

Acht vor allem jüngere KollegInnen haben das neue EPS (ekklesiologisches Praxis-Semester des Konkordats zur Studienmitte) absolviert. Während sieben Wochen begleiten sie dort Pfarrpersonen auch in den Unterricht. Der Ertrag dieses Engagements war eher klein.<sup>25</sup>

Zum einjährigen Vikariat haben sich 51 PfarrerInnen geäußert. Ueber die Hälfte von ihnen hat grossen bis sehr grossen Nutzen aus dieser Unterrichtspraxis gezogen, aber immerhin ein Drittel konnte nur wenig mitnehmen.<sup>26</sup>

Pfarrerausbildungen im Ausland: Hierzu melden sich 10 Personen, die mehrheitlich der Meinung sind, wenig aus allfälligen RU-Praktika mitgenommen zu haben.<sup>27</sup> Weitere 16 wollten keine Angabe machen.

**Ertrag aus der Berufserfahrung:** 56 Pfarrpersonen haben sich hierzu geäußert. Durchwegs alle sind der Meinung, der „Learning-by-doing“-Effekt in ihrer Unterrichtstätigkeit sei gross bis sehr gross.<sup>28</sup>

**Besuch von religionspädagogischen Aus- und Weiterbildungen im Pfarramt:** Zwei Drittel aller Befragten haben solche besucht, ein Drittel hat dies nicht. Aufgelistet wurden unter anderem folgende Veranstaltungen:<sup>29</sup>

Einführungsveranstaltungen in Lehrmittel (3), Seelsorge an Jugendlichen, Filmvisionierungen (2), BFA-Vorbereitung; WEA-Kurs (2): Konf-Kurs ja gerne; ökum. Zusatzausbildung für heilpädagogischen Religionsunterricht, Weiterbildungsangebote der Kinderkirche Baselland, Kett-Methode, Weiterbildungsangebot des ref. Landeskirche Kanton Aargau (PH-Modell); Kurse zum Konfirmandenunterricht; Angebote vom Hatstätterhof; Wochenkurse im Rahmen von WEA und AWS, CAS in Religionspädagogik; Fach-Coaching Katechetik (FeA); ganz am Anfang einen WEA Kurs, Kurs zu rechtlichen Fragen in der Jugendarbeit; Arbeit mit Filmen im Unterricht; Gendergerechter Unterricht auf Oberstufe/Konf; TZI-Kurs Unterricht; Weiterbildungswoche ; Umgang mit Internet/Chat/Communities; Symboldidaktik, Lernen in Theaterformen, Super/Intervision; Kooperatives Lernen im RU; Religionspädagogische Ausbildung, Religionspädagogische Weiterbildung 3 Jahre

### **Fazit:**

Grosse Bedeutung für die Aneignung von Erfahrungen und Kompetenzen für den RU hat die weitere Biographie der befragten Personen: Über die Hälfte aller Pfarrpersonen verfügen diesbezüglich über reiche „Schätze“ aus ihrer Vergangenheit, bedingt durch Engagements in Jugendarbeit und/oder pädagogischen Ausbildungen und Berufen. Es ist eine Minderheit, welche im Blick auf den Unterricht zu Studienbeginn quasi bei Null beginnt.

Die Umfrage belegt des weiteren, dass Theorie (an der Universität) und Praxis (in Kirche und Schule) weit auseinanderdriften. Das ist nicht neu und gilt für viele Studiendisziplinen.

Im Rahmen der praktischen Ausbildung werden Schulpraktikum und RU-Arbeit im einjährigen Vikariat positiv und hilfreich bewertet. Auffallend gross ist der ausgewiesene Learning-by-doing-Effekt in der pfarramtlichen Praxis. Zwei Drittel aller Befragten besuchen gelegentlich

---

<sup>23</sup> Anhang III, Frage 14

<sup>24</sup> Anhang III, Frage 15a

<sup>25</sup> Anhang III, Frage 15b

<sup>26</sup> Anhang III, Frage 15c

<sup>27</sup> Anhang III, Frage 15d

<sup>28</sup> Anhang III, Frage 16

<sup>29</sup> Anhang III, Frage 17

kleineren und grösseren Weiterbildungen und können auf diese Weise das im Tun Erlernte vertiefen.

#### **Kommentar:**

Viele der Rückmeldungen decken sich mit meinen Erfahrungen, andere überraschen.

Ich gehöre zur Gruppe derjenigen Berufsleute, welche sich einen grossen Teil ihres pädagogischen Knowhows bereits vor Beginn des Studiums aneignen konnten. Auch ausgiebige Jugendarbeit gehörte hierzu.

Die Kirche und ihre Pfarrerausbildung kommt auf solche Weise gleichsam gratis zu viel Fachkompetenz. Einen Teil dieses Kompetenzaufbaus hat die Kirche durch ihr Engagement in der Jugendarbeit selbst ermöglicht.

Es ist zu befürchten, dass dieses Reservoir in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung verliert: Die Jugendarbeit in den Verbänden (CEVI, Pfadi ...) hat ihren Zenit längst überschritten. TeilnehmerInnen- und LeiterInnenzahlen nehmen seit Jahren ab. (Individualisierung, Macht des Sports) Die Tendenz lässt sich jedoch aus den hier erhobenen Daten bisher nicht bestätigen.<sup>30</sup>

Diejenigen unter uns, die früher als staatliche Lehrpersonen tätig waren und Schule auch von innen her kennen, leisten einen hohen Identifikations- und Integrationsbeitrag für die Beziehung zwischen Kirche und Schule – und den Erhalt des schulischen RUs.

Leider wurden die klassischen Lehrerseminare und andere pädagogische Ausbildungsstätten zu (pseudo-)akademischen Fachhochschulen umgebaut. Praxis wurde zugunsten von Theorie beschnitten. Heute kann jeder und jede (mindestens in der Nordwestschweiz) ohne Eignungsabklärung in eine solche Ausbildung einsteigen. Der Staat hat abgeschafft, was die Kirche für ihren Pfarrberuf endlich eingeführt hat! Berufe wie „PrimarlehrerIn“ werden ihre Breite, das generalistische Element, das auch für den Pfarrberuf so wichtig ist, zunehmend verlieren.

Die offensichtliche Geringschätzung der religionspädagogischen Theorie hier im Baselbiet mag erstaunen. Möglicherweise liegt sie darin begründet, dass viele von uns an der Universität Basel studiert haben. Hier gibt es nur einen einzigen Lehrstuhl für die ganze praktische Theologie. Seit dem Ausscheiden von Prof. Walter Neidhart (etwa 1990), der an der theologischen Fakultät ein letzter wahrer Pädagoge und Fachmann für Pädagogik war, wurden im Bereich Religionspädagogik nur noch kleinere Lektorate vergeben. Meines Wissens ist der Bereich in Basel mehr oder weniger inexistent.

Ich gehe davon aus, dass die Kirche in den nächsten Jahren sich anstrengen muss, um die erreichte Qualität des pädagogischen Handelns innerhalb der Pfarrrschaft erhalten zu können. Auch in unserem Berufsstand wird das generalistische Element vermehrt ressourcenorientiertem Arbeiten weichen.

#### **4.4. Schwierigkeiten im Religionsunterricht**

Die Umfrage erfasste fünf Themenbereiche möglicher Schwierigkeiten, mit denen Unterrichtende im RU konfrontiert sind.

**Rahmenbedingungen wie Raum, Tageszeit, Vor- und Nachfolgestunden:** Es sind wesentliche Faktoren für das Gelingen oder Scheitern von Unterricht, in welchen Räumen, zu welchen Tageszeiten er stattfindet. Es ist auch ein grosser Unterschied, ob Kinder aus einer wilden Turn-

---

<sup>30</sup> Anhang IV, Tabellenband Fragen 1 und 11

lektion kommen oder aus einer Französischprüfung. Drei Viertel aller Befragten versichern, dass sie in dieser Hinsicht keine bis kleine Schwierigkeiten erleben.<sup>31</sup> Für sie stimmen die Rahmenbedingungen offensichtlich. Vier KollegInnen (7%) weisen damit grosse Probleme aus.

**Disziplinschwierigkeiten:** Disziplin ist ein Dauerthema, nicht nur für die Auszubildenden.<sup>32</sup> Disziplin ist gleichzeitig Voraussetzung für gelingenden Unterricht als auch eine von dessen Zielsetzungen. Arbeit an Disziplin ist höchst anspruchsvoll, wenn die Lehrperson wöchentlich nur 50 Minuten in einer Klasse ist.

Etwa 70% der Befragten sprechen von mässigen Disziplinproblemen, weitere 8% haben nur kleine oder keine Sorgen in dieser Hinsicht.<sup>33</sup> 14% oder neun Personen halten die Disziplin für ein grosses Problem in ihrem Unterricht.

**Desinteresse:** Erfahrungsgemäss wird es mit zunehmendem Alter schwieriger, Kinder und Jugendliche für Unterricht zu motivieren. Beinahe 90% aller Pfarrpersonen teilen mit, dass Desinteresse der Kinder und Jugendlichen für sie nur ein mässiges oder gar kein Thema ist.<sup>34</sup>

**Heterogenität der Klasse:** Darunter verstehe ich die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder wie Herkunftsmilieu, Multikulturalität, Buben/Mädchen, geistig oder sozial behindert. In vielen Schulgemeinden BLs ist die Heterogenität inzwischen gross. Neuerdings werden in Integrationsklassen gezielt geistig und sozial behinderte Kinder in den Klassenverband eingegliedert.

85% aller Befragten lassen wissen, dass Heterogenität der Kinder für sie keine oder nur eine kleine Schwierigkeit im Schulzimmer ist.<sup>35</sup>

**Fehlende Zeit für Vor- und Nachbereitung:** Für die befragte Pfarrrschaft unseres Kantons ist dies kein Thema: 90% haben oder nehmen sich genügend Zeit für Arbeit vor/nach dem Unterricht.<sup>36</sup>

**Beizug von Unterstützung und Hilfe:** Wo suchen unsere Pfarrpersonen Rat, wenn sie in Schwierigkeiten beim Unterricht geraten? Holen sie sich überhaupt Hilfe?

Hier waren Mehrfachantworten möglich:

43 (78%) bei ihren PfarrkollegInnen, 40 (73%) Klassenlehrpersonen, 31 (56%) bei den LebenspartnerInnen, 14 (25%) bei KatechetInnen, 10 (18%) in der Fachstelle RU, 10 (18%) bei SupervisorInnen, 8 (15%) bei anderen: Schulsozialarbeit, Fachliteratur, bei mit RU und Schule allgemein vertrauten Freunden, im Fach-Coaching Katechetik, Interventionsgruppe RU.<sup>37</sup>

#### **Fazit:**

Nur eine Minderheit der befragten Personen erleben grössere Schwierigkeiten im RU. Es sind vereinzelt, die Probleme ausweisen, unzufrieden sind. Der RU unserer Pfarrpersonen läuft mehrheitlich rund. Möglichkeiten, sich Unterstützung zu holen, gibt es deren viele – und sie werden auch genutzt.

#### **Kommentar:**

Das positive Feedback erstaunt mich.

---

<sup>31</sup> Anhang III, Frage 18a

<sup>32</sup> „Disziplinprobleme im RU während des Vikariats“, CAS-Arbeit von Lorenz Lattner, 2006  
([www.pfarrverein.ch/\\_kirchenweb/\\_ausgabeseiten/kurz-seite.php?freepagename=gapf-diplomarbeiten](http://www.pfarrverein.ch/_kirchenweb/_ausgabeseiten/kurz-seite.php?freepagename=gapf-diplomarbeiten))

<sup>33</sup> Anhang III, Frage 18b

<sup>34</sup> Anhang III, Frage 18c

<sup>35</sup> Anhang III, Frage 18d

<sup>36</sup> Anhang III, Frage 18

<sup>37</sup> Anhang III, Frage 19

Es gibt keine Hinweise auf grössere Schwierigkeiten oder gar auf ein verbreitetes Leiden am RU, wie das noch die Visitation vor 15 Jahren dargelegt hat.<sup>38</sup>

Hat sich die Unterrichtssituation seither derart geändert?

Ist bloss 15 Jahre später bereits eine neue, besser gerüstete Pfarrgeneration am Werk?

Ist die Selbstwahrnehmung von Pfarrpersonen anders geworden?

Oder mag es daran liegen, dass die Mehrheit aller Pfarrpersonen heute Teilzeit und damit eher ressourcenorientiert arbeiten?

Finden sich die am Unterricht Leidenden vorwiegend unter KollegInnen, die nicht an der Umfrage teilgenommen haben?

Erfreulich ist auch die Rückmeldung, dass PfarrerInnen mit allfälligen Problemen nicht alleine bleiben, sondern dass sie auf Menschen und Institutionen zurückzugreifen vermögen, die ihnen Unterstützung gewähren können.

#### 4.5. Befindlichkeit der Pfarrpersonen im Religionsunterricht

Die Frage Nr. 20 offerierte den Befragten fünf Aussagen über Befindlichkeit in ihrem Unterricht: Ein Drittel aller Befragten erteilt sehr gerne RU.<sup>39</sup> Die Hälfte unterrichtet gerne. Rund 10% bezeichnen sich als nur mässig motiviert. Für Dreiviertel aller Unterrichtenden stimmen Aufwand und Ertrag. Beinahe 90% berichten von Erfolgserlebnissen, welche sie im Schulzimmer haben. Die Erfahrung von Wertschätzung ist etwas weniger hoch, aber immerhin auch bei rund zwei Dritteln. Ein Drittel hingegen findet, ihre Arbeit werde wenig bis schlecht gewürdigt. 70% der Pfarrpersonen nutzen den RU zur Pflege von Beziehungen zu Kindern und deren Eltern. Ein Abgleichen der Befindlichkeit mit der Anzahl Berufsjahre weist aus, dass bei älteren Berufsleute keine Abnahme der Freude an RU feststellbar ist.<sup>40</sup>

#### Fazit

Grossmehrheitlich geht es der Baselbieter Pfarrschaft beim Erteilen von RU gut. Sie unterrichtet gerne und hat viele Erfolgserlebnisse. Die Präsenz in der Schule ist ein wichtiges Mittel, um Kontakt zu Kindern und Eltern aufzubauen und zu pflegen!

#### Kommentar:

Die Resultate über die Befindlichkeit bestätigen jene oben in 4.4. Der RU ist nicht mehr das Sorgenkind bzw. die grosse Belastung für die Pfarrpersonen.<sup>41</sup> Neun von zehn Personen unterrichten in der Regel gerne!

Ich vermute, ein wichtiger Punkt in Sachen Befindlichkeit ist auch die Tatsache, dass in vielen Kirchgemeinden der RU in der siebten und achten Klasse vom wöchentlichen Einstundenbetrieb in Blockmorgen, Projekttag und Weekends überführt worden sind, welche faktisch aus dem

---

<sup>38</sup> „... auf die Frage, was ihnen am meisten Mühe mache. Am häufigsten wird dabei der Unterricht genannt. Eine anonyme Umfrage in einem der vier Dekanate ergab, gleich wie eine parallele Umfrage in einem andern Kanton, dass gegen die Hälfte der Pfarrerinnen und Pfarrer Psychopharmaka schluckt, um den Belastungen vor allem des Unterrichts gewachsen zu sein.“  
in „**Volkskirche mit Zukunft!**“, Visitationsbericht 95/96, S. 15f und S. 37, hrsg. ERK BL

<sup>39</sup> Anhang III, Frage 20

<sup>40</sup> Anhang IV: Tabellenband der Fragen 1 und 20

<sup>41</sup> „Eine anonyme Umfrage in einem der vier Dekanate ergab, gleich wie eine parallele Umfrage in einem andern Kanton, dass gegen die Hälfte der Pfarrpersonen Psychopharmaka schluckt, um den Belastungen vor allem des Unterrichtes gewachsen zu sein.“, in:  
in: „**Volkskirche mit Zukunft!**“, Visitationsbericht 95/96, S. 15f und S. 37ff, hrsg. Evang.ref. Kirche BL

Schulbetrieb herausgenommen sind und in kirchlichem Rahmen stattfinden. So macht das Unterrichten und Zusammensein mit den jungen Menschen auch nach meiner Erfahrung viel mehr Freude! Das hängt auch damit zusammen, dass der RU von SchülerInnenseite nicht mehr als ein lästiges Anhängsel an die überfüllte Stundentafel wahrgenommen wird, sondern als etwas ganz Eigenes.

Vielleicht hat beim positiven Feedback eine gewisse Rolle gespielt, dass die Umfrage im zweiten Teil der Sommerferien gestartet und vierzehn Tage nach Schuljahresbeginn beschlossen wurde. In diesem Zeitraum haben Unterrichtende möglicherweise mehr Distanz zum Alltag.

Persönlich finde ich es enorm wichtig, dass wir Pfarrpersonen im schulischen Unterricht präsent bleiben und diesen nicht ganz an KatechetInnen und Jugendbeauftragte delegieren. Im RU begegne ich Kindern und Jugendlichen in grosser Breite, und damit indirekt ganzen Familien. Weil die Begegnungen regelmässig, wenn auch jeweils kurz sind, erfahre ich doch vieles, das mir später in Seelsorge und Kasualsituationen hilfreich sein kann. Der RU ist die Gelegenheit, wo ich die ganze Kirchgemeinde, das ganze Dorf oder Quartier vor mir habe, stellvertretend durch ihren Nachwuchs.

#### 4.6. Vikariatsausbildung im Religionsunterricht

53 Probanden haben sich zur Frage geäussert, ob sie schon VikarInnen betreut haben. 26 Ja-Antworten stehen 27 Nein-Antworten gegenüber.<sup>42</sup> Jede zweite Pfarrperson im Baselbiet hat sich dieser Aufgabe bereits gestellt! Ein Abgleich mit der Berufserfahrung zeigt, dass VikariatsleiterInnen mindestens zwölf Jahre im Beruf hinter sich haben. Am meisten Erfahrung mit VikarInnen haben KollegInnen mit 15 – 25 Berufsjahren.<sup>43</sup>

Die folgenden Fragen wurden nur von der Gruppe beantwortet, welche Erfahrung mit VikarInnen hat.

**Qualifikation als AusbilderInnen:** 38% unserer Vikariatsleitenden fühlen sich für ihre Aufgabe als Ausbilder im Bereich RU genügend qualifiziert und gerüstet. 46% antworten mit „eher ja“. Nur 16% meinen „Nein“ oder „eher nein“.<sup>44</sup>

**Auflistungen von Kompetenzen:** Die folgende Übersicht zählt auf, welche Kompetenzen und Erfahrungen VikarInnen bei Baselbieter VikariatsleiterInnen einüben/machen können:<sup>45</sup> altersgemässe Stoffe und Methoden setzen(5 Nennungen), biblische Geschichten gut erzählen(3), Beziehungspflege(3), Freude am Unterrichten (2),Methodenvielfalt (2) Singen, Musik (2), Sozialkompetenz (2), nachbesprechen(2), gutes Rhythmisieren(2): auch von Doppellktionen, klare Lernziele definieren(3), Gelassenheit(2), Schulallrounder, Institution Schule kennenlernen, Planen und Präparieren, Rituale im RU, Auftrittskompetenz, Spontaneität, Begeisterung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Organisation und Durchführung von Projekttagen, Vernetzung von RU mit Gottesdienst und Gemeindeleben, flexibel reagieren, Kinder ernst nehmen, elementarisieren, Auftreten vor der Klasse, authentisch und locker sein, stufengerechte theologische Sprachfindung, Offenheit, Ruhe, Intensität, Bibelkenntnis, lösungsorientiert an Probleme herangehen, Stundenaufbau, Diskutieren, Planung und Umsetzung von Projekten, neue Unterrichtsmodelle, Wissen, dass für die Schüler/innen RU nicht denselben Stellenwert hat wie für die Unterrichtenden, Aufmerksamkeit auf das, was in der Klasse läuft, miteinander philosophieren, mündliche Unterrichtsführung.

**Qualifikation der BerufseinsteigerInnen:** Was denken unsere AusbilderInnen – sind die abgehenden VikarInnen genügend für ihre Unterrichtstätigkeit im Pfarramt gerüstet?

---

<sup>42</sup> Anhang III, Frage 21

<sup>43</sup> Anhang IV: Tabellenband Frage 1 und 21

<sup>44</sup> Anhang III, Frage 22

<sup>45</sup> Anhang III, Frage 23

Nur eine Person beantwortete die Frage mit „Ja“, drei tippten auf ein „eher Ja“. 15 KollegInnen oder 56% sind der Meinung, dass Berufseinsteigerinnen eher nicht für ihre Unterrichtsarbeit gerüstet sind. Beinahe 20% antworteten gar mit „Nein“.<sup>46</sup>

**Vernetzung mit andern Unterrichtsfachleuten:** Von unseren 26 Vikariatsleitenden geben 18 (69%) an, dass sie zur religionspädagogischen Ausbildung ihrer VikarInnen auch andere Lehrpersonen und KatechetInnen beziehen.<sup>47</sup> Vier beantworten die Frage mit „Nein“, weitere vier äussern sich nicht.

#### **Fazit:**

Die Hälfte aller Probanden aus der Baselbieter Pfarrschaft war oder ist in der Vikariatsausbildung engagiert. Über ein Drittel fühlt sich ihrer Aufgabe im Bereich Unterricht gewachsen und genügend qualifiziert. Die Hälfte beantwortet die Frage mit einem etwas verhaltenen „eher Ja“. Die AusbilderInnen listen eine breite Palette von Erfahrungen und Kompetenzen auf, welche Lernende bei ihnen machen bzw. sich erwerben können. Methodik und Didaktik, Beziehungspflege und das gute Erzählen biblischer Geschichten stehen dabei an oberster Stelle. Gleichzeitig sind drei Viertel aller Befragten der Meinung, dass die Lernenden bei Abschluss ihrer Ausbildung zu wenig oder nicht für ihre Aufgabe als Religionsunterrichtende vorbereitet und qualifiziert sind.

#### **Kommentar:**

Obwohl in den letzten Jahren viele KollegInnen, welche bewährte VikariatsleiterInnen waren, pensioniert wurden oder in Spezialpfarrämter gewechselt sind, hat noch immer die Hälfte aller Befragten Erfahrung mit dieser Aufgabe. Das mag damit zu tun haben, dass in Baselland während einiger Jahre viele junge Menschen den Pfarrberuf gewählt haben. Gleichzeitig ist die Nähe zu Baselstadt und der theologischen Fakultät ein Grund, dass viele StudentInnen im kirchlich attraktiven nahen „Landkanton“ ihre praktische Ausbildung zu absolvieren suchen. Die Baselstädter Kirche selbst ist klein und bietet nur wenige Vikariatsplätze an.

Die Mehrheit aller Befragten äussert sich dahingehend, recht bis gut für die religionspädagogische AusbilderInnenarbeit gerüstet zu sein.

Ein gewisser Widerspruch erscheint darin, dass die gleichen AusbilderInnen ihre VikarInnen oft für wenig oder ungenügend qualifiziert halten, um im Pfarramt selbstständig zu unterrichten. Woran mag das liegen? An mangelnder Lernbereitschaft? Können VikarInnen angesichts vieler Wochenkurse und Evaluationstage zu wenig praktische Unterrichtserfahrung in der Gemeinde sammeln? Im Blick auf die hohe Bedeutung des „Learning-by-doing“-Effektes bei den Vikariatsleitenden selbst lässt sich eher folgendes vermuten: Diese gehen davon aus, dass auch bei ihren VikarInnen ein wesentlicher Teil des katechetischen Kompetenzerwerbs erst in deren eigenen Berufspraxis stattfindet.

### **4.7. Wünsche an Fachstelle Unterricht BL und Vikariatsausbildung**

Frage 26 gab den Befragten die Möglichkeit, Gedanken, Wünsche, Inspirationen an die kantonale Fachstelle Unterricht weiterzugeben. Gleichzeitig die Möglichkeit, aus Baselbieter Sicht dies auch – über diese vorliegenden Zeilen! - an die Verantwortlichen der Pfarrerausbildung im Konkordat zu tun. Zwei Drittel der Befragten haben davon Gebrauch gemacht.<sup>48</sup>

---

<sup>46</sup> Anhang III, Frage 24

<sup>47</sup> Anhang III, Frage 25

<sup>48</sup> Anhang III, Frage 26

### **Auflistung zuhanden der Fachstelle Unterricht der ERK BL:**

konkret ausgearbeitete Unterrichtseinheiten für die Oberstufe. Die Angebote für Konfirmandenarbeit sind eher dünn. Bin empfänglich für Hinweise auf gute Materialien. Fände auch gezielte Weiterbildungsangebote für an der Oberstufe Unterrichtende hilfreich. Aufbau der Fachkurse für Religionslehrpersonen der Oberstufe (Sekundarschule). Bitte weiterhin mit aktuellen Tipps über Veranstaltungen und Literatur informieren. Beurteilung von Internet-Lehrmaterial streuen(2).

zu HarmoS: mehr Präsenz bei der Harmoseinführung, eine kantonale Strategie für Harmoseinführung in eine Vernehmlassung schicken; eine kantonale Arbeitsgruppe zum Thema bilden, ich wünsche mir, dass die Fachstelle RU vehement für den Erhalt des RU an der Schule im bisherigen Umfang eintritt (trotz HarmoS!), Was hat HarmoS für einen Einfluss auf den RU?, Wie steht es um das Fach „Biblische Geschichte“ in der Primarschule? Ist ein Fach Ethik geplant und was hat das für Folgen für den RU?

Religionspädagogische Kompetenzen im Pfarrkonvent ausbauen und vertiefen  
Einbindung der KinderKirche Baselland und Weiterführen der Kurse und Angebote für KinderKirche, Fiire mit de Chliine, Aufbau Familien-Arbeit (zusammen mit Erwachsenenbildung)  
Keine spannenden Fortbildungen, keine sinnvollen Informationen. Arbeitet die Fachstelle an ihrer Abschaffung? Die Pfarrpersonen haben häufig zu wenig Zeit, das KatechetInnen-Team zu betreuen. Was aber sehr wichtig ist. als Pfarrperson habe ich keinen Bezug zur Fachstelle, was in andern Kantonen anders ist-  
Angebote vor Ort mit Infoveranstaltungen (z.B. Umgang mit Disziplinschwierigkeiten, Kindern mit ADHS ...)

### **Auflistung an die Verantwortlichen der PfarrerInnen-Ausbildung/WEA/Weiterbildung:**

mehr Weiterbildungskurse in Religionspädagogik, die auf BL/BS konzentriert sind und nicht immer auf ZH oder BE Mut machen zum RU-Unterricht! Perspektive des RU?

Wofür werden die VikarInnen ausgebildet? Stellenwert und Form des RU ist in den Kantonalkirchen sehr unterschiedlich. Essay über das „Wozu? und Wieso?“ des RU von V fordern; thematisieren, was Reli aufwertet bzw. gesellschaftlich salonfähiger macht.

KEA soll inkompetente (sozialmenschlich) Studenten erst gar nicht ins Vikariat/Pfarramt lassen.

mehr Praxis / mehr Katechetik in der Ausbildung.

Ich würde es begrüßen, wenn noch mehr Gewicht auf Unterrichten gelegt würde

Religionspädagogische Kompetenzen der VL vertiefen; mehr Zeit für die Praxiserprobung (am Stück) geben; Lager oder Blockerfahrungen von V fordern;

gutes Fundament legen: biblische Geschichten kennen und gut erzählen können.

Mehr Gewicht auf Kleinkinder-Feiern, Familienarbeit, Unter- und Mittelstufe-Reli, Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrpersonen legen.

Ich finde die Systematisierung und Bürokratisierung der Vikariatsausbildung Nonsens. Sie unterschlägt, dass es 1. noch andere Möglichkeiten gibt, sich die nötigen Kompetenzen zur Vikariatsleitung anzueignen als nur durch die heute noch für zulässig erklärten und 2. schätzt sie die Erfahrung von VL's mit langjährigen Erfahrungen und regelmässig besuchten Praktikumsleiterkursen gering. Jetzt muss ich doch differenzieren ! Wenn ich vorher bei der Ausbildung von uns Pfarrer/innen keine gute Noten gegeben habe, so meinte ich meine damaligen Vikariatskurse. Ich habe aber bei meiner jetzigen Vikarin, die am letzten Sonntag ordiniert worden ist, festgestellt, dass sie ein grosses Repertoire an Methodik und Didaktik mitgebracht hat und sich auch ihre Regionaltage zum Thema RU gelohnt haben.

Die VikarInnen haben im Moment prinzipiell zu wenig Zeit in den Gemeinden

Bitte mehr Kurse in basics von Methodik und Didaktik. Es braucht unbedingt lustvolle und motivierende Weiterbildungskurse in Sachen Religionspädagogik zur Auswahl. Anregend wäre ein Kurs mit Ideen für den Reliunterricht an der Primarschule

**Vernetzung:** Mit den letzten Fragen 27/28 erklärte knapp die Hälfte aller Befragten (25 Personen), interessiert zu sein an einer kantonalen Vernetzung im Bereich Unterricht: „mit anderen Interessierten konkret über das Themenfeld RU ins Gespräch zu kommen.“<sup>49</sup>

---

<sup>49</sup> Anhang III, Frage 27



Diese Personengruppe hat ihre Anonymität aufgehoben<sup>50</sup>. Ihre Namen gehen an die Fachstelle Unterricht zur Weiterverwendung. Darunter sind viele KollegInnen, die bereits in der Pfarrer-Innenausbildung tätig sind.

**Fazit:**

Eine breite Liste von Fragen, Wünschen und Forderungen geht an die Fachstelle. Das zu erwartende Bedürfnis nach neuen, verwertbaren Unterrichtsmaterialien im Besonderen für die Oberstufe verbindet sich mit der Frage, wie das Internet als Quelle nutzbar zu machen ist.

Im Mittelpunkt steht das Bedürfnis nach Aufklärung über die Zukunft des Religionsunterrichts nach Annahme von HarmoS durch das Baselbieter Stimmvolk vor einem Jahr.

Der Wunsch nach Integration des kantonalen Sonntagsschul- und Kindergottesdienstwesens in die Fachstelle wurde vom Kirchenrat in diesem Sommer bereits eingelöst.

Einige Stimmen äusserten sich unwissend über und ablehnend gegenüber der Fachstelle.

Auch hinsichtlich der Vikariatausbildung werden zahlreiche Fragen und Wünsche aufgeworfen. Es wird auf die Vielfalt der Konzepte/Organisation des Religionsunterrichts in den vielen Kantonalkirchen hingewiesen. Der Wunsch nach mehr Praktikumszeit und Unterrichtspraxis wird mehrfach genannt. Dazu gehört auch das Anliegen, VikarInnen vermehrt auf katechetisches Arbeiten mit grösseren Unterrichtsblöcken wie z.B. Projekttagen vorzubereiten.

**Kommentar:**

Die Baselbieter Kirchen und ihre Pfarrpersonen möchten auch nach der Umsetzung von HarmoS ihr Engagement und ihren Unterricht an den Schulen weiterführen können. In der Bevölkerung und in Teilen der kantonalen Lehrerschaft herrscht noch immer Unsicherheit und Verwirrung im Blick auf das, was HarmoS konkret bedeutet. Diese Unsicherheit ist auch in der Pfarrerschaft und bei Religionslehrpersonen zu finden. Die Fachstelle Unterricht hat mehrmals zum Thema publiziert und auf den aktuellen Stand der Dinge hingewiesen, versucht, Ängste abzubauen. Aber dies scheint noch zu wenig gelungen oder die Beiträge wurden nicht zur Kenntnis genommen.

Der RU bleibt erhalten. Das haben die Kantonsregierung und das Amt für Volksschulen bestätigt. Es braucht aber lokal – wie bisher – einvernehmliche Lösungen zwischen Schulleitungen und Kirchgemeinden/Pfarreien über die Umsetzung dieses Unterrichts.

Eine Stimme wirft die Frage der Katechetinnenbetreuung auf. Pfarrpersonen haben die Aufgabe, das katechetische Team der Kirchgemeinde organisatorisch und theologisch zu betreuen. Für mich ist das weniger eine Frage der Zeit, als eine Frage der Inhalte und Formen.

Katechetinnen sind heute gut ausgebildete und oft selbstbewusste Fachpersonen. Welche Bedürfnisse für diese Betreuung bestehen, muss je vor Ort geklärt werden. Pfarrpersonen dürfen sich hierzu bei Bedarf Kompetenzen aneignen und Unterstützung von Dritten (Fachstelle) holen.

---

<sup>50</sup> Anhang III, Frage 28

## 5. Thesen:

Abschliessend stelle ich fünf Thesen zur katechetischen Qualifikation und Befindlichkeit von (angehenden) Pfarrpersonen auf. Sie sind mit Absicht sprachlich karikiert, um die Diskussion – Zustimmung und Widerspruch – anzuregen.

### **Die akademische Theorie bringt's nicht.**

Das Umfrageresultat lässt an Deutlichkeit wenig zu wünschen übrig.

Der Studienbereich der Religionspädagogik innerhalb der praktischen Theologie an den Universitäten ist kein Ruhmesblatt und – besonders in Basel – hinsichtlich Grösse und Inhalten zu überdenken.

Eine Disziplin, deren Früchte so wenig in der Praxis relevant werden, macht keinen Sinn.

### **PfarrerInnen rüsten sich selber und individuell aus.**

Höhere Anforderungen an Ausbildung und Portfolio von BerufseinsteigerInnen sind nicht nötig!

Pfarrpersonen eignen sich aus verschiedensten Engagements heraus eigenverantwortlich vor, während, nach dem kirchlichen Ausbildungsweg pädagogische und katechetische Kompetenzen an.

Trotzdem wird der Katechese innerhalb der Vikariatsausbildung mindestens der Status Quo erhalten:

StudentInnen und VikarInnen bekommen möglichst viele Gelegenheiten zu (auch begleitetem!) Unterrichten und zu Leitungserfahrungen in kirchlicher Jugendarbeit.

Warum nicht auf konkrete, individuelle Empfehlung von KEA oder anderer Eignungsverfahren hin?!

Pfarrpersonen, welche unqualifiziert und/oder freudlos unterrichten, lassen sich im Rahmen von Schwerpunktbildung von RU entlasten. Das dient der Qualität und dem Befinden aller Beteiligten.

### **PfarrerInnen lernen unterrichten, indem sie unterrichten – und sich laufend verbessern!**

Für die ersten Berufsjahre besteht für alle Berufseinsteiger oder mindestens bei Bedarf ein Fachcoaching: eine qualifizierte, katechetische Begleitung, um diesen Lernprozess zu unterstützen und ihn möglichst fruchtbar zu machen.

Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von WEA. Das Fachcoaching ist zugleich Recht und Pflicht. Es kann auf Wunsch der Pfarrperson selbst und/oder auf Anordnung des Vikariatsleitenden bzw. der Prüfungsbehörde initiiert werden und dauert mindestens zwei Jahre.

Die Subventionierung erfolgt im Rahmen kantonalkirchlicher Weiterbildungs- und Supervisionsbestimmungen.

Alternativen und Ergänzungen sind Intervision und vielfältige Weiterbildungsangebote.

Lernen und lehren lernen finden vor Ort statt.

### **PfarrerInnen sind nicht mehr nur „Stündeler“!**

Neue Unterrichtsmodelle an der Baselbieter Sekundarstufe I tragen ihre Früchte. Der Entscheid vieler Kirchgemeinden und Schulen, statt Wochenstunden Unterrichtsblöcke in oder ausserhalb des Stundenplans einzusetzen, hat die Befindlichkeit vieler Pfarrpersonen und deren Schulerfolg nachhaltig verbessert.

VikarInnen werden gezielt auf Planung und Durchführung solcher neuen Unterrichtsformen hin – z.B. auch erlebnispädagogisch - vorbereitet.

### **PfarrerInnen gehen gerne zur Schule.**

In Baselland ist auch deswegen am schulischen RU festzuhalten!

Unsere Pfarrpersonen unterrichten gerne und haben Erfolgserlebnisse. Ihre Präsenz im RU dient nicht nur der Bildung, sondern dem Aufbau und Erhalt von Beziehungen zu Kindern und deren Familien – und der Schule.

Neue Pfarrgenerationen werden hierzu weiterhin vorbereitet – und motiviert!

## Schlusswort:

Ohne kritische Stimmen und benannte Schwierigkeiten im RU ignorieren zu wollen:

Die Ergebnisse der Umfrage freuen mich. Viele Pfarrpersonen haben Erfolgserlebnisse im RU. Wenn Rückmeldungen und erhobene Daten stimmen, dann lässt dies vermuten, dass sich in den letzten 15 Jahren von Pfarrpersonen erteilter RU in unserer Kantonalkirche still und leise von einer Leidens- zu einer Erfolgsgeschichte gewandelt hat.

Viele der im Visitationsbericht 1996 unter „Unterricht“<sup>51</sup> angeregten Vorschläge wurden umgesetzt:

- Nutzung der Freiheiten innerhalb der Kirchgemeinden zur Organisation des RU's
- Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Kirchgemeinden auch im Unterricht
- Einsatz des ökumenischen Rahmenplans in einem konfessionell-kooperativen RU
- Schaffung einer kantonalen Stelle für Unterrichtsfragen.

Die Kirchenordnung hat zwar die Empfehlung der Visitation, die Pflichtstundenzahl für Pfarrpersonen von zehn auf sechs Lektionen zu senken<sup>52</sup>, bisher nicht umgesetzt, in der Realität ist sie aber bereits vorweggenommen<sup>53</sup>.

Weitere Gründe dieses Wandels sind bereits genannt worden.

Seit der Schaffung von Teilzeitstellen werden Pensen von Pfarrpersonen klarer umschrieben. Vielleicht arbeiten TeilzeitpfarrerInnen lustvoller und stressfreier?! Vielleicht tun sie dies vermehrt ohne den Anspruch an sich selbst, in ihrer Kirchgemeinde omnipräsent, omnipotent zu sein und sich laufend zu überfordern. Kinder und Jugendliche sind empfindsam für die Befindlichkeiten ihrer Lehrpersonen. Teilzeittätige arbeiten in der Regel in Pfarrteams. Arbeiten in Teams werden automatisch ressourcenorientiert verteilt.

Ich glaube nicht, dass die Arbeit in der Schule, mit Kindern und Jugendlichen leichter geworden ist, ganz bestimmt nicht. Aber wir Pfarrpersonen haben uns wohl geändert und zusammen mit den Kirchgemeinden und der Schule auch manche schwierige Rahmenbedingung verbessert.

Hinsichtlich der Vikariatsausbildung konnte belegt werden, dass der Gewinn pädagogischer Kompetenzen in den einzelnen PfarrerInnen-Biografien weit über die Möglichkeiten und Grenzen unserer Berufsausbildung hinausreicht und vorwiegend in gelebter Unterrichtspraxis zum Ausdruck kommt. Im Vergleich zu dem, was staatlich ausgebildeten Lehrpersonen abverlangt wird, kann die Vikariatsausbildung wegen ihrer Vielfalt und Kürze nur ein katechetischer Crashkurs sein und auf solche Weise, wo nötig, individuell möglichst viele begleitete Unterrichtsgelegenheiten bieten und fordern. Die Mehrheit der Pfarrpersonen hat diesen Crashkurs – zusammen mit den Praktika - als gewinnbringend beurteilt.

Ich bedanke mich bei allen, die sich Zeit genommen haben, die Umfrage auszufüllen; ebenso bei meinem Kollegen an der Fachstelle Unterricht, Pfr. Beat Müller, für Zusammenarbeit und Austausch. Ich freue mich, dass er die zusammengetragenen Daten und Gedanken in die Baselbieter Kirche einbringt. Danke auch unserem Kirchenrat für die Gewährung meines Sabbaturlaubes, der mir ermöglichte, in Ruhe und konzentriert zu arbeiten.

Matthias Plattner, Pfr.

Sissach, den 28. September 2011

---

<sup>51</sup> „Volkskirche mit Zukunft!“, Visitationsbericht 95/96, S. 18f, hrsg. ERK BL

<sup>52</sup> „Volkskirche mit Zukunft!“, Visitationsbericht 95/96, S. 15f und S. 41, hrsg. ERK BL

<sup>53</sup> Kirchenordnung der ERK BL 1956/2006: (Gesetzessammlung, refbl.ch)

## Anhang I - Begleitschreiben:

Matthias Plattner, Pfr.  
Kleine Allmend 9  
4450 Sissach  
matthias.plattner@refsissach.ch

Beat Müller, Pfr.  
Fachstelle für Unterricht  
Hatstätterhof  
Lindenberg 12  
4058 Basel  
unterricht@refbl.ch



Sissach/Basel, im Juli 2011

### **Elektronische, anonyme Umfrage zur Stellung des Religionsunterrichtes in eurer Arbeit als GemeindepfarrerIn der ERK BL**

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Gerne bitten wir euch um die Teilnahme an einer kleiner Umfrage zum Religionsunterricht. Diese verfolgt ein doppeltes Ziel:

Im Rahmen einer kleinen CAS-Arbeit zum Ausbildungspfarrer möchte ich einige Impulse für die praktische Ausbildung von Vikarinnen geben. Dazu sollen Erfahrungen, Informationen und Wünsche aus unserem Kreise zusammengetragen und zu Thesen gebündelt werden. In der ERK BL durchlaufen seit Jahren überdurchschnittlich viele angehende Pfarrpersonen ihre pfarramtlichen Praktika. Viele von uns engagieren sich in dieser Ausbildungsarbeit.

Gleichzeitig will sich die Fachstelle Unterricht ein Bild über die aktuelle Situation und Befindlichkeit von uns Pfarrpersonen im Bereich RU machen, Aus- und Weiterbildungsstand erheben und allfällige Wünsche und Bedürfnisse feststellen.

Dies wird nicht zuletzt von Bedeutung sein, wenn sich in den nächsten Jahren zeitgleich mit den anstehenden Reformen an der Staatsschule die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen der Pfarrerschaft unserer Landeskirche verändern werden.

Die Umfrage erfolgt elektronisch über den untenstehenden Link, **anonym**, doch mit der Möglichkeit, sich namentlich kenntlich zu machen. Zeitaufwand: 15 -20 Minuten.

Wir danken euch herzlich für euer Mitwirken und wünschen weiterhin eine angenehme Sommerzeit.

Im Zusammenhang mit der CAS-Arbeit: Matthias Plattner, Pfr.  
Für die Fachstelle: Beat Müller, Pfr.

LINK

## Anhang II - Fragebogen:

### Baselbieter Pfarrpersonen und Religionsunterricht

Anonyme, elektronische Umfrage unter Baselbieter PfarrkollegInnen im Gemeindepfarramt Sommer 2011

**Dauer**

12 min

**Autorenteam**

Plattner/Müller

**Um deine Rückmeldungen richtig einschätzen zu können, bitten wir dich zunächst um acht Informationen zu deinem Arbeitsumfeld.**

1. Wieviele Jahre Berufserfahrung als Pfarrperson hast du?
2. Hast du früher bereits einen anderen Beruf ausgeübt?  
Wenn ja, welchen:  
ja - nein
3. Welches ist dein aktuelles Stellenpensum in Prozenten?
4. Du unterrichtest Religionsunterricht an der Schule BL?  
ja - nein
5. Wenn ja, welche Stufe?  
Mehrfachantwort möglich  
Primarschule Unterstufe  
Primarschule Mittelstufe  
Sekundarschule (ohne KU)  
andere/Sonderschule etc.
6. Wieviele Wochenstunden Religionsunterricht (ohne KU) erteilst du in der Regel?
7. Arbeitest du in der Agglomeration (unterer Kantonsteil) oder auf dem Land?  
Agglomeration - auf dem Land
8. Bist du in einem Einzelpfarramt oder in einem Teampfarramt?  
Einzelpfarramt - Teampfarramt

### Ueber die Integration als Pfarrperson in der Institution Schule/Schulhaus:

9. Wie beurteilst du deine Integration in Schule und LehrerInnenkonvent?  
gut - befriedigend - mässig - schlecht
10. Kreuze an, worin deine Integration besteht:  
Mehrfachantwort möglich  
regelmässige Teilnahme am Lehrkonvent  
regelmässige Präsenz im LehrerInnenzimmer  
Stundenplansitzungen  
Pädagogische Sitzungen/Gespräche mit Klassenlehrperson  
Teilnahme an LehrerInnenfesten etc.  
nur bei Problemen und Konflikten  
andere:

### Was du alles für Erfahrungen und Kompetenzen in deine Unterrichtstätigkeit mitbringst:

11. Ertrag pädagogischer Erfahrungen aus deiner Jugendzeit: Engagement in Jugendarbeit, LeiterInnen-tätigkeiten, in Vereinen etc.:  
sehr gross - gross - wenig - kein - Weiss nicht/Keine Angabe
12. Ertrag aus allfälligen früheren pädagogischen Ausbildungen und Tätigkeiten:  
sehr gross - gross - wenig - kein - Weiss nicht/Keine Angabe
13. Liste, falls vorhanden, für deine RU-Tätigkeit wichtige frühere Erfahrungen und Ausbildungen auf:
14. Ertrag für die Praxis aus religionspädagogischer Theorie an der Universität:  
sehr gross - gross - wenig - kein - Weiss nicht/Keine Angabe
15. Ertrag aus der RU-Praxis im Rahmen deiner PfarrerInnen-Ausbildung:  
sehr gross - gross - wenig - klein - Weiss nicht  
Schulpraktikum  
RU-Praxis im EPS  
RU-Praxis einjähriges  
Vikariat  
RU-Praxis Pfarr-Ausbildung im Ausland
16. Ertrag aus deiner Berufserfahrung als Pfarrperson (Learning-by-doing):

- sehr gross - gross - wenig - kein - Weiss nicht/Keine Angabe
17. Hast du religionspädagogische Kurse/Weiterbildungen/Ausbildungen im Pfarramt besucht:  
Falls ja, welche?  
ja - nein - Weiss nicht/Keine Angabe

**Was und warum nicht alles so gelingt, wie du es dir als Unterrichtende(r) wünschst:**

18. Mit welchen Schwierigkeiten du in deiner RU-Arbeit konfrontiert bist:  
sehr gross - gross - mässig - klein/keine - Weiss nicht
- Rahmenbedingungen wie Raum,  
Tageszeit, Vor- und Nachfolgestunden  
Disziplinschwierigkeiten  
Desinteresse der Kinder  
Heterogenität der Klasse (Multikulturalität,  
religiöse Milieus, Buben/Mädchen...)  
Fehlende Zeit für Vor- und Nachbereitung
19. Wo holst du dir Rat/Hilfe, falls du solche/n brauchst?  
Mehrfachantwort möglich - Maximal 5 Antworten
- PfarrkollegInnen  
KatechetInnen  
LebenspartnerIn  
Klassenlehrpersonen  
Fachstelle RU  
SupervisorIn  
andere: Weiss nicht/Keine Angabe

**Dein Wohl- oder Unwohlbefinden - wie es dir als Unterrichtende(r) geht:**

20. Deine Befindlichkeit, wenn du an den von dir erteilten RU denkst:  
sehr gut - gut - mässig - schlecht
- Ich erteile gerne RU.  
Für mich stimmen Aufwand und Ertrag überein.  
Ich habe Erfolgserlebnisse im RU.  
Ich erfahre Wertschätzung durch/für meine Arbeit im RU.  
Ich nutze den RU zur Beziehungspflege (Eltern, Kinder).

**Falls du in der Ausbildung von VikarInnen tätig bist:**

21. Hast du schon Vikarinnen und/oder Vikare betreut? Wenn ja, wieviele?  
ja - nein
22. Fühlst du dich für deine AusbilderInnen-Aufgabe im Bereich RU genügend qualifiziert und ausgerüstet?  
ja - eher ja - eher nein - nein - Weiss nicht/Keine Angabe
23. Welche Kompetenzen können Vikarinnen und Vikare bei dir lernen?  
Liste auf:
24. Denkst du, dass Berufseinsteigende genügend für ihre RU-Praxis gerüstet sind?  
ja - eher ja - eher nein - nein - Weiss nicht/Keine Angabe
25. Bezieht du bei der religionspädagogischen Ausbildung deiner Vikarinnen und Vikare auch andere Fachleute (Katechetinnen und ...) ein?  
ja - nein - Weiss nicht/Keine Angabe

**Was du bei der Gelegenheit noch anmerken und mitteilen willst:**

26. Deine weiteren Anregungen und Wünsche:  
Mehrfachantwort möglich  
an die Fachstelle RU:  
an die PfarrerInnen-Ausbildung/WEA:
27. Ich wünsche mir oder bin bereit, zur Vertiefung meiner Arbeit im Themenfeld RU konkret mit KollegInnen ins Gespräch zu kommen. (Intervision und ähnliches)  
ja - nein - Weiss nicht/Keine Angabe

Die Umfrage erfolgt völlig anonym, du kannst aber gerne freiwillig deinen Namen darunter setzen, allenfalls im Hinblick auf die vorige Frage.

Baselbieter Pfarrpersonen und Religionsunterricht - Wir bedanken uns herzlich für Eure Mitwirkung!  
Autorenteam: Beat Müller und Matthias Plattner

## Anhang III: Rohdaten der Auswertung

www.onlineumfragen.com  
info@onlineumfragen.com

### Rohwerte

Rohwerte sagen aus, wie oft welche Antwort auf eine Frage gegeben wurde. Diese werden in absoluten Zahlen (tatsächliche Antworten) und Prozenten angegeben. Alle Antworten auf eine Frage ergeben dabei 100%.

#### Frage 1

##### Wieviele Jahre Berufserfahrung als Pfarrperson hast du?

Total Probanden: 62

3 (2)	3%
4 (1)	2%
5 (2)	3%
7 (3)	5%
9 (1)	2%
10 (6)	10%
11 (3)	5%
12 (3)	5%
13 (3)	5%
14 (4)	6%
15 (2)	3%
17 (3)	5%
18 (5)	8%
19 (2)	3%
20 (1)	2%
21 (5)	8%
23 (2)	3%
24 (2)	3%
25 (2)	3%
26 (1)	2%
27 (1)	2%
28 (2)	3%
30 (2)	3%
32 (1)	2%
33 (1)	2%
34 (1)	2%
36 (1)	2%

Werte: 62 - Summe: 1056 - **Mittelwert: 17.03**

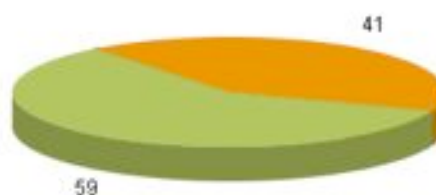
#### Frage 2

##### Hast du früher bereits einen anderen Beruf ausgeübt? Wenn ja, welchen:

Total Probanden: 62

26	(42%)	ja
36	(58%)	nein

a ja - 25(41%)    b nein - 36(59%)



Kommentare: Primarlehrer; Primarlehrer; Juristin; Krankenpfleger AKP und IPS; Fernmelde- und Elektronikapparatemonteur; Primarlehrer; Gymnasiallehrerin; Landwirt, Lastwagenchauffeur; Krankenschwester; Hochbauzeichner; Küchenmonteur; Kauffrau und Sozialdiakonin; Sanitäter, Journalist, MBA; Chemielaborant ; Chemielaborant; KV ; Maschinen- und Anlagenmonteur; Instrumentalunterricht; Wissenschaftlicher Mitarbeiter; Lehrerin, Übersetzerin ; KV-Ausbildung Kaufmännischer Mitarbeiter Sektor Verwaltung (Notariat); Pflegefachfrau; in Timeouts und ohne Ausbildung; Lastwagenchauffeur, Viehhirt

#### Frage 3

##### Welches ist dein aktuelles Stellenpensum in Prozenten?

Total Probanden: 41

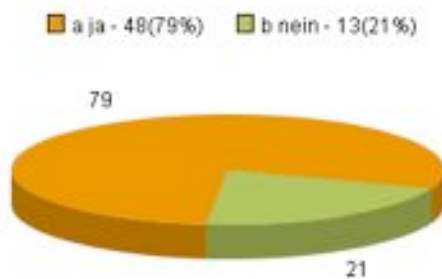
30 (1)	2%
50 (15)	37%
55 (1)	2%
60 (1)	2%
70 (2)	5%
75 (3)	7%
80 (5)	12%
90 (4)	10%
100 (9)	22%

Werte: 41 - Summe: 2920 - **Mittelwert: 71.21**

#### Frage 4

Du unterrichtest Religionsunterricht an der Schule BL?

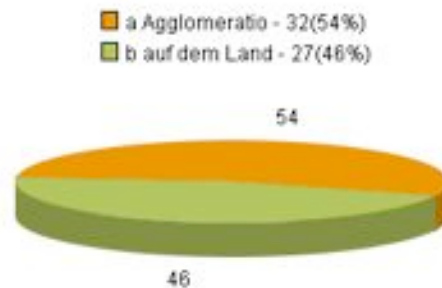
Total Probanden: 62



#### Frage 7

Arbeitest du in der Agglomeration (unterer Kantonsteil) oder auf dem Land?

Total Probanden: 60



#### Frage 5

Wenn ja, welche Stufe?

Total Probanden: 49 - Total Antworten: 66 - 4

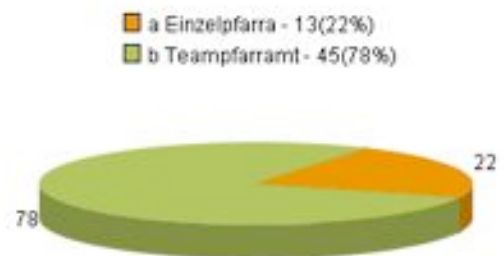
Antworten möglich –



#### Frage 8

Bist du in einem Einzelpfarraamt oder in einem Teampfarraamt?

Total Probanden: 59



#### Frage 6

Wieviele Wochenstunden RU (ohne KU) erteilst du in der Regel?

Total Probanden: 53

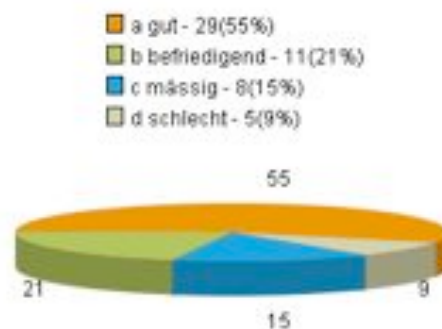
1 (10)	19%
2 (18)	34%
3 (10)	19%
4 (7)	13%
5 (2)	4%
6 (1)	2%
7 (5)	9%

Werte: 53 - Summe: 155 - **Mittelwert: 2.92**

#### Frage 9

Wie beurteilst du deine Integration in Schule und LehrerInnenkonvent?

Total Probanden: 54



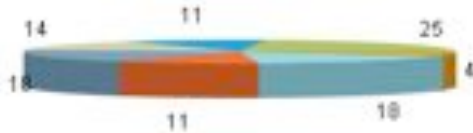


### Frage 10

#### Kreuze an, worin deine Integration besteht:

Total Probanden: 54 - Total Antworten: 133

- 5 (4%) regelmässige Teilnahme am Lehrkonvent
- 33(25%) regelmässige Präsenz im LehrerInnenzimmer
- 18 (11%) Stundenplansitzungen
- 15(14%) Pädagogische Sitzungen/Gespräche mit Klassenlehrperson
- 23(18%) Teilnahme an LehrerInnenfesten etc.
- 14(11%) nur bei Problemen und Konflikten



andere:

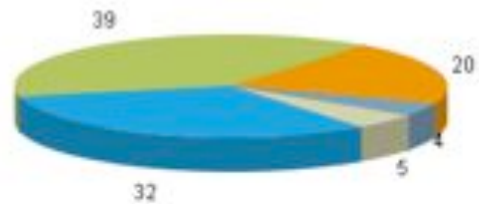
- in der SEK gar keine Teilnahme, in der Primar an Planungssitzung und 1. Sitzung im Schuljahr
- Lehrerfortbildungstag
- Gemeinsame Besprechungen mit einem Mitglied der Schulleitung
- Planung von fachübergreifenden Projektstunden
- Teilnahme an Schulweihnachten, Mithilfe bei Sporttag oder anderen Schulanlässen, Teilnahme an Elternabend
- Zusammenkünfte aller RU-Lehrenden mit dem verantwortlichen Schulleiter
- Ich erteile an der Primar- und Sekundarschule direkt keinen RU, führe aber Religionstage durch für die 2. und 3. Sekundarklassen. Die SchülerInnen bekommen an diesen Religionstagen von der Sekundarschule frei, da auch die katholischen Schüler/innen in ihrer Kirchgemeinde an diesen Religionstagen teilnehmen. Einmal im Jahr haben wir deswegen eine Sitzung mit dem Rektorat der Sekundarschule.
- unregelmässige teilnahme am lehrerkonvent zufällige begegnungen im lehrerzimmer oder schulzimmer
- Persönliche Kontakte zu Schulleitung und Lehrpersonen (z.T.über die eigenen Kinder)
- regelmässig Projektunterricht mit Team-Teaching zusammen mit Lehrpersonen in den Fächern Deutsch und Geschichte
- Habe bis vor 7 Jahren RU (bis zu 6 Stdn an der Oberstufe) erteilt und die Katecheten unserer KG betreut.
- Teilnahme an Schullagern
- bekomme jeweils die Einladungen an Lehrkonvent. Gehe 2x pro Jahr, wenn Stufenkonvent
- In der Regel guter Kontakt mit Klassen- und anderen Lehrpersonen "quotzwischen Tür und Angel".
- Enge Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiterin
- Zufallsbegegnungen im Lehrerzimmer. Seit Einführung der Randstunden für den Reli findet dieser Kontakt nur noch sehr selten statt.
- variiert extrem je nach Schulhaus Lausen extrem positiv - OS Liestal Frenke heute sehr distanziert
- im Dorf und KG Kontakt mit Lehrkräften
- Teampfarramt: ein Teammitglied ist für den Kontakt zur Schule verantwortlich
- mein Pfarrkollege nimmt das ganzheitlich wahr
- Kontakt mit Schulsozialarbeit, Lehrpersonen als Praktikumsleitende im EPS

### Frage 11

#### Ertrag pädagogischer Erfahrungen aus deiner Jugendzeit: Engagement in Jugendarbeit, LeiterInnen-tätigkeiten, in Vereinen etc.:

Total Probanden: 57

- 11 (19%) sehr gross
- 22 (39%) gross
- 19 (33%) wenig
- 3 (5%) kein

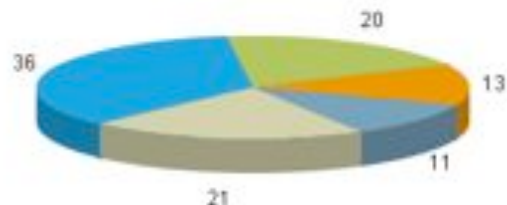


### Frage 12

#### Ertrag aus allfälligen früheren pädagogischen Ausbildungen und Tätigkeiten:

Total Probanden: 57

- 7 (12%) sehr gross
- 11 (19%) gross
- 20 (35%) wenig
- 13 (23%) kein



### Frage 13

#### Liste, falls vorhanden, für deine RU-Tätigkeit wichtige frühere Erfahrungen und Ausbildungen auf:

Total Probanden: 41

- Keine
- Jugendarbeit, Pfadileitung, Lagerleitung Lehrerseminar und Primarschule unterrichten
- Jugendarbeit in einer Kirchengemeinde Im Studium: Schwerpunkt auf Pädagogik/Psychologie
- Mutter sein
- TZI Ausbildung Stellvertretungen während des Studiums
- eigener Konfunterricht, Fahrten mit Pfarrern, Junge Gemeinde
- Seminar
- dipl. Sozialpädagoge - Leiter freikirchliche Jugendgruppe - Lagerleitung
- Leitung einer Jugendgruppe. Jugendgruppenleiterausbildung (sehr schmal)
- Engagement in Freizeitangebot der Kirche - eigene ehrenamtliche MA
- J+S-Leiter I und II, entsprechende jahrelange Praxis
- Schulpraktikum, Lektüre, zweiwöchiger KU-Kurs
- Gitarre spielen - ich kenne ein (relativ) grosses Liedgut - Spiele / Rätsel etc.
- Jugendarbeit
- Erteilen von Sonntagschule nach der Konfirmation bis weit ins Studium Erteilen von Reli an Sek während Studium
- Leiten von Kinderlagern der RJBL während Gym und Studium
- aktive Jugendarbeit Langjährige Erfahrung und Diplom in Themenzentrierter Interaktion (TZI)
- Museumspädagogik; Kennen guter Filme; Spiele-Pädagogik; Erfahrung, dass Bibel kennen zu lernen Spass macht
- Jugendarbeit CVJM, viele Lager, Leitung einer Jugendgruppe, halbjähriges Praktikum in Kinderheim, Tätigkeit als Englischlehrer an einer Privatschule, Mithilfe in einem kirchlichen Ferienzentrum etc
- Leitung von Jugendgruppen und Jugendlagern
- Engagement im CVJM. Erteilung von Religionsunterricht während meines Studiums. Kinderlagertätigkeit
- Stellvertretungen als Lehrer
- Gruppenleiter im CVJM Berater an Schülergruppe der VBG an Gymnasium Vertretungen als Student
- Religionspädagogische Seminare an der theol.Fakultät Basel Kurzes Schulpraktikum Praktische Erfahrungen plus Kurse im Vikariat
- Wölflileiterin, Summer camp counselor in einem German language immersion camp in den USA
- Jungschi-Leiten, Erteilen von RU als Student
- 
- Lehrerseminar Marienberg Rorschach, Primarlehrerdiplom Unterrichtpensum an der Kantonsschule St. Gallen, Stellvertretung an der Kantonsschule Heerbrugg
- Ideen für Spiele, Kreatives; Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen
- Religionspädagogische Weiterbildung für PfarrerInnen 3 Jahre Interventionsgruppe Religionsunterricht
- Cevi Jungschar NDK Religionspädagogik
- Jugendgruppe, Mithilfe KU, Kinder- und KU-Lager
- Ich bin Infanterieoffizier und habe dort gelernt zu organisieren und Jugendliche zu führen. Während des Theologiestudiums habe ich mich stark in der Alban-Arbeit engagiert - sehe es aber heute nicht mehr so eng wie damals :-)
- erteilen von RU schon während dem Studium Lagerleitungen von Kinderlagern
- Schulvikariat
- Arbeit als Lehrer-Stellvertreter während ca. 1 Jahr in der Mittel- und Sekundarschulstufe
- 7 Jahre Arbeit als JÜgendbeauftragter, 8 Jahre als Katechet 50%, J+S Kurse, JK-Leiter, Jugendparlamentarier, viele animatorische Kurse von Gruppendynamik bis Volkstanz etc

- mehrmonatige Stellvertretungen an Primar/Sek-Schulen, Instrumentalunterricht in Gruppen
- Gruppenleiterin in Krankenpflege, Anleitung und Beurteilung von Lernenden in der Praxis,
- Ich habe während des ganzen Studiums an allen Stufen unterrichtet, das war sehr hilfreich für später
- Selbstgemachte Erfahrungen als Studnet bei Vertretungen älterer Kollegen.
- Startete mit 16 Jahren als "Sonntagschulhelferin". Lernte dort v.a. erzählen

### Frage 14

#### Ertrag für die Praxis aus religionspädagogischer Theorie an der Universität:

Total Probanden: 57

1	(2%)	sehr gross
4	(7%)	gross
42	(74%)	wenig
9	(16%)	kein



### Frage 15 (Tabellenfrage)

#### Ertrag aus der RU-Praxis im Rahmen deiner PfarrerInnen-Ausbildung:

	sehr gross	gross	wenig	klein	keine Angabe
Schulpraktikum	7 14%	23 46%	8 16%	9 18%	3 6%
RU-Praxis im EPS		2 7.7%	2 7.7%	4 15.4%	18 69.23%
RU-Praxis einjähriges Vikariat	9 17.3%	22 42.3%	16 30.8%	3 5.8%	2 3.84%
Pfarrausbild'g im Ausland	2 7.7%	4 15.4%	4 15.4%	16 61.53%	Total: 26 x: 3.2, std: 0.75

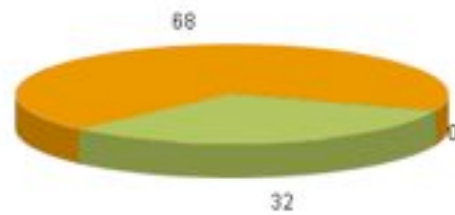
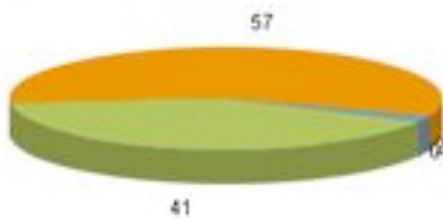
Anzahl Teilnehmer über alle Zeilen (n): 56 - Leere Zellen enthalten den Wert 0! Grüne Balken = Prozent der Teilnehmer - Graue Balken = Prozent der Antworten  
Arithmetisches Mittel aller Zeilenmittelwerte (gesamte Tabellenfrage): 2.78

### Frage 16

#### Ertrag aus deiner Berufserfahrung als Pfarrperson (Learning-by-doing):

Total Probanden: 57

32	(56%)	sehr gross
23	(40%)	gross
1	(2%)	wenig
0	(0%)	kein



### Frage 17

#### Hast du religionspädagogische Kurse/ Weiterbildungen/Ausbildungen im Pfarramt besucht: Falls ja, welche?

Total Probanden: 57

38	(67%)	ja
19	(33%)	nein

**Kommentare:** Kurs zum Vorbereiten eines ganzen Schuljahres (Selig sind die Vorbereiteten), Einführungsveranstaltungen in Lehrmittel, Seelsorge an Jugendlichen, Filmvisionierungen, BFA-Vorbereitungen; Religionspädagogische Ausbildung, einzelne Kurse in religionspädagogik; ganz am Anfang einen WA Kurs, erinnere mich nicht mehr daran; TZI KU-im Sabbat mit Coaching; Konf-Kurs ja gerne. War ein WEA-Kurs. Hat nicht nur was zum Konf gebracht.; weiss nicht mehr; ab und zu Bfa-Einführungen; - Einführung in die Thematik für die Fastenzeit - Kurs zu rechtlichen Fragen in der Jugendarbeit; ökum. Zusatzausbildung für heilpädagogischen Religionsunterricht div.

Weiterbildungsangebote der Kinderkirche Baselland  
 Weiterbildungsangebot der röm.-kath.Kirche (Kett-Methode)  
 Weiterbildungsangebot des ref. Landeskirche Kanton Aargau (PH-Modell); Wochenkurse im Rahmen von WEA und AWS CAS in Religionspädagogik; aktuelle Fragen wie Umgang mit Internet/Chat/Communities; Fach-Coaching Katechetik (FeA); Religionspädagogische Weiterbildung, 3 Jahre; Die Religionspädagogik war mein Schwerpunkt im ersten Studienurlaub. Ich habe bei Walter Meier im RU-Zentrum in Biel RU erteilt. ; TZI-Kurs Unterricht; Weiterbildungswoche ; Kurse zum Konfirmandenunterricht; Weiterbildung: Kooperatives Lernen im RU; Symboldidaktik, Lernen in Theaterformen, Super/Intervision; WEA: Konfunterricht; 1-Tages-Weiterbildungen, ; Viele im Rahmen des Sonntagsschulvereins und Angebote vom Hatstätterhof; Arbeit mit Filmen im Unterricht; Gendregerechter Unterricht auf Oberstufe / Konf

### Frage 18 (Tabellenfrage)

#### Mit welchen Schwierigkeiten du in deiner RU-Arbeit konfrontiert bist:

	sehr gross	gross	mässig	klein/ keine
Rahmenbedingungen wie Raum, Tageszeit, Vor- und Nachfolgestunden	4 7.4%	8 14.8%	19 35.2%	23 42.6%
Disziplinschwierigkeiten	1 1.8%	9 16.4%	37 67.3%	8 14.5%
Desinteresse der Kinder	1 1.9%	5 9.4%	31 58.5%	15 28.3%
Heterogenität der Klasse (Multikulturalität, religiöse Milieus, Buben/Mädchen, sozial/geistig behinderte Kinder)	1 1.9%	8 14.8%	21 38.9%	24 44.4%
Fehlende Zeit für Vor- und Nachbereitung	2 3.6%	5 9.1%	26 47.3%	22 40%

Anzahl Teilnehmer über alle Zeilen (n): 55 - Leere Zellen enthalten den Wert 0! Grüne Balken = Prozent der Teilnehmer - Graue Balken = Prozent der Antworten

Arithmetisches Mittel aller Zeilenmittelwerte (gesamte Tabellenfrage): 3.14

### Frage 19

#### Wo holst du dir Rat/Hilfe, falls du solche/n brauchst?

Total Probanden: 56 - Total Antworten: 157 - 5 Antworten möglich

43 (78%) (28%)	PfarrkollegInnen
14 (25%) (9%)	KatechetInnen
31 (56%) (20%)	LebenspartnerIn
40 (73%) (26%)	Klassenlehrpersonen
10 (18%) (6%)	Fachstelle RU
10 (18%) (6%)	SupervisorIn

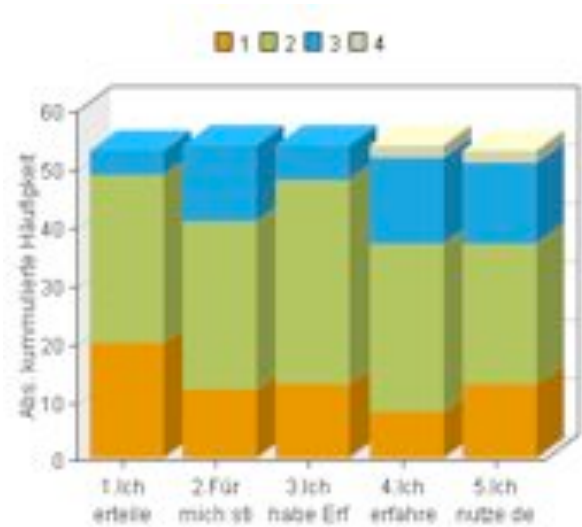
8 (15%) (5%)

andere:

- Schulsozialarbeit
- Fachliteratur
- Literatur
- Ehefrau
- Bei mit Religionsunterricht und Schule allgemein vertrauten Freunden, Bekannten
- Fach-Coaching Katechetik
- Interventionsgruppe für Religionsunterricht
- Ehepartnerin ist ausgebildete Sek.lehrerin

1 (2%)

weiss nicht/keine Angabe



**Kommentare:** Als Hintergrund: ich habe mit 8 Stunden Reli pro Woche begonnen und über Jahre viele Stunden Reli erteilt - seit 3 Jahren erteile ich aber wegen internen Verschiebungen keinen Reli mehr; Ich erlebe im RU von den schönsten Stunden im Pfarramt, manchmal aber auch von dem, was mir den Beruf am meisten verleidet.; Seit Einführung der Blockzeiten bin ich frustriert, weil der RU nur noch frühmorgens um 7.30 Uhr oder nachmittags ab 15.20 Uhr möglich ist. Damit habe ich kaum noch Kontakte zu Lehrpersonen. Entweder sind die Kinder noch müde oder bereits ausgepowert vom langen Tag. Der zeitliche Aufwand für den Arbeitsweg ist gross, da ich jeweils für nur eine Lektion ins Schulhaus muss. Deshalb besuche ich nur ganz selten in der Pause das Lehrerzimmer, da ich dafür nochmals extra ins Schulhaus reisen müsste. Ob man da noch von Integration in den Schulbetrieb reden kann, ist fraglich...; Als ich in unserer Gemeinde noch für die Jugendarbeit zuständig war, konnte ich dazu die Beziehungen zu den Kindern im RU nutzen. Das ist nun verloren gegangen.; In der Mittelstufe gibt es mehr Erfolgserlebnisse wie auf der Oberstufe; grosser Unterschied, ob RU-Klasse "aus dem Dorf", oder dann auf der Sek-Stufe, wo Kreisschule. Letzteres schwierig.

### Frage 20 (Tabellenfrage)

Deine Befindlichkeit, wenn du an den von dir erteilten RU denkst:

	sehr gut	gut	mässig	schlecht
Ich erteile gerne RU.	20 37%	29 53.7%	5 9.3%	
Für mich stimmen Aufwand und Ertrag überein.	12 21.8%	29 52.7%	14 25.5%	
Ich habe Erfolgserlebnisse im RU..	13 23.6%	35 63.6%	7 12.7%	
Ich erfahre Wertschätzung durch/für meine Arbeit im RU.	8 14.5%	29 52.7%	16 29.1%	2 3.6%
Ich nutze den RU zur Beziehungspflege (Eltern, Kinder).	13 24.1%	25 46.3%	14 25.9%	2 3.7%

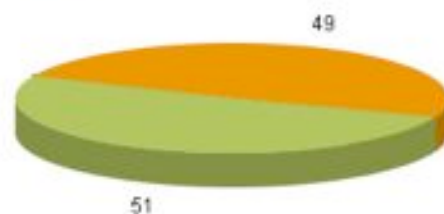
Anzahl Teilnehmer über alle Zeilen (n): 55 - Leere Zellen enthalten den Wert 0! Grüne Balken = Prozent der Teilnehmer - Graue Balken = Prozent der Antworten  
Arithmetisches Mittel aller Zeilenmittelwerte (gesamte Tabellenfrage): 1.99

### Frage 21

Hast du schon Vikarinnen und/oder Vikare betreut? Wenn ja, wieviele?

Total Probanden: 54

a ja - 26 (49%)    b nein - 27 (51%)



**Kommentare:** 2; zwei EPS; 1; 6; 2; 2; 5; 4; 4; 1; 1; 6; 2 eigene und 3 meines Kollegen; 1; EPS; Vikar in unserer Gemeinde bei einem Kollegen, den ich im Oberstufen-RU begleitet habe; Zwei Vikarinnen; einen; 2; 1; 1 Vikar und 1 Vikarin, also 2; 5; 3; Einen Vikar

### Frage 22

#### Fühlst du dich für deine AusbilderInnen-Aufgabe im Bereich RU genügend qualifiziert und ausgerüstet?

Total Probanden: 26

10	(38%)	ja
12	(46%)	eher ja
3	(12%)	eher nein
1	(4%)	nein



### Frage 23

#### Welche Kompetenzen können Vikarinnen und Vikare bei dir lernen?

Total Probanden: 26

- Freude am Unterrichten, Stundenaufbau, vielfältige Methodik und Didaktik
- Institution Schule kennenlernen Planen und Präparieren, nachbesprechen altersgemässe Stoffe und Methoden setzen Methodenvielfalt
- lösungsorientiert an Probleme herangehen. Singen/Musik im RU
- didaktische, methodische und pädagogische Kompetenzen, neue Unterrichtsmodelle
- Gelassenheit Wissen, dass für die Schüler/innen RU nicht denselben Stellenwert hat wie für die Unterrichtenden.
- RU-Unterrichten im Gesamtsystem "Schule" Schliesslich, dass RU ein anspruchsvolles Unternehmen ist und sein muss
- flexibel reagieren, Kinder ernst nehmen, elementarisieren, rhythmisieren,
- autentsich spontan neugierig
- Schukllallrounder
- Pädagogische, methodische, fachliche
- Offenheit, Ruhe, Intensität, Bibelkenntnis
- biblische Geschichten gut erzählen, singen, Rituale im RU
- Klare Lernziele definieren Analyse von Unterrichtseinheiten in der Nachbearbeitung Gutes Rhythzmisieren - auch von Doppellektionen Singen
- Viele - aber den RU würde ich nicht dazu zählen.
- Beziehungspflege Begeisterung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Organisation und Durchführung von Projekttagen Vernetzung RU - Gd - Gemeindeleben
- Gelassenheit/Spontaneität
- Aufbau eine RU-Stunde, Ziele einer Lektion, Aufmerksamkeit auf das, was in der Klasse läuft, wie wirke ich
- Sozialkomptenz im Umgang mit den Jugendlichen Didaktische und Methodische Kompetenz - die Stunden sind selten langweilig
- Auftrittskompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz vom

#### Erfahrungsschatz

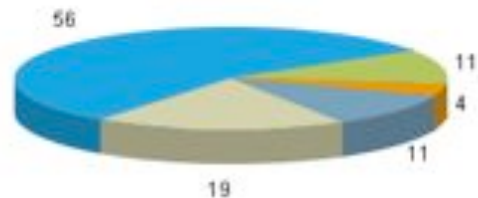
- Freude am RU; Diskutieren; Geschichten erzählen
- Die Wichtigkeit Beziehungen zu SchülerInnen herzustellen
- Da ich keine weiteren Vikare mehr ausbilden möchte, erübrigt sich die Frage
- Zielformulierung, Unterrichtsstrukturierung, methodische Vielfalt, gutes Erzählen, lebendiger und lebensbezogener Unterricht, mit den Kindern ins Gespräch kommen, miteinander philosophieren, maeutische Unterrichtsführung etc.
- Auftreten vor der Klasse Stundenplanung Authentisch und locker sein Stufengerechte theologische Spachfindung
- Umsetzung von theoretischem Wissen in die Praxis / Planung und Umsetzung von Projekten

### Frage 24

#### Denkst du, dass Berufseinsteigende genügend für ihre RU-Praxis gerüstet sind?

Total Probanden: 27

1	(4%)	ja
3	(11%)	eher ja
15	(56%)	eher nein
5	(19%)	nein

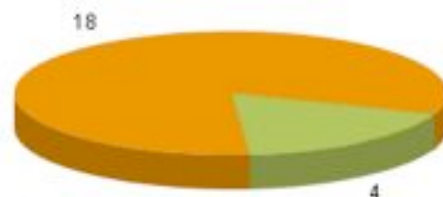


### Frage 25

#### Beziehst du bei der religionspädagogischen Ausbildung deiner Vikarinnen und Vikare auch andere Fachleute (Katechetinnen und ...) ein?

Total Probanden: 26

18	(69%)	ja
4	(15%)	nein





## Frage 26

### Deine weiteren Anregungen und Wünsche:

Total Probanden: 48 - Total Antworten: 32 - 2

Antworten möglich

#### 16 (34%) (50%) an die Fachstelle RU:

- Initiative in der Landeskirche für eine Revision des Pädagogischen Handelns (Unterricht 2.-9.Klasse)
- mehr konkret ausgearbeitete Unterrichtseinheiten für die Oberstufe
- mehr Präsenz bei der Harmoseinführung Eine kantonale Strategie für Harmoseinführung in eine Vernehmlassung schicken; eine kant. Arbeitsgruppe bilden
- Religionspädagogische Kompetenzen im Pfarrkonvent ausbauen und vertiefen
- Einbindung der KinderKirche Baselland Weiterführen der Kurse und Angebote, iB für KinderKirche, Fiire mit de Chliine, Aufbau Familien-Arbeit (zusammen mit Erwachsenenbildung)
- Bitte weiterhin mit aktuellen Tipps über Veranstaltungen und Literatur informieren. Beurteilung von Internet-Lehrmaterial streuen.
- Bisher habe ich in meiner Zeit im Pfarramt in BL keine Berührungen mit der Fachstelle für meine Unterrichtspraxis gehabt. Keine spannenden Fortbildungen, keine sinnvollen Informationen. Arbeitet die Fachstelle an ihrer Abschaffung?
- Bin empfänglich für Hinweise auf gute Materialien. Fände auch gezielte Weiterbildungsangebote für an der Oberstufe hilfreich.
- ich wünsche mir, dass die Fachstelle RU vehement für den Erhalt des RU an der Schule im bisherigen Umfang eintritt (trotz Harnos!)
- Was hat Harnos für einen Einfluss auf den RU? Wie steht es um das Fach "Biblische Geschichte" in der Primarschule? Ist ein Fach Ethik geplant und was hat das für Folgen für den RU?
- Die Angebote für Konfirmandenarbeit sind eher dünn.
- Aufbau der Fachkurse für Religionslehrpersonen der Oberstufe (Sekundarschule)
- Die Pfarrpersonen haben häufig zu wenig Zeit, das KatechetInnen-Team zu betreuen. Was aber sehr wichtig ist. Es kommt einfach zu allem anderen noch dazu.
- als Pfarrperson habe ich praktisch keinen Bezug zur Fachstelle, was in andern Kantonen anders ist (z.B. regelmäßige Unterrichtstipps und Hinweise auf erprobte Lehrmittel auch für Pfarrpersonen (per Internet oder auf Papier), Geleitete Intervention).
- Angebote vor Ort in den Gemeinden mit Infoveranstaltungen (z.B. Umgang mit Disziplinschwierigkeiten, Kindern mit ADHS ...)
- bzgl dieser Umfrage: Frage 7 / Integration in Schule: je nach Schulhaus sehr verschieden. Kann nicht einheitlich beantwortet werden.

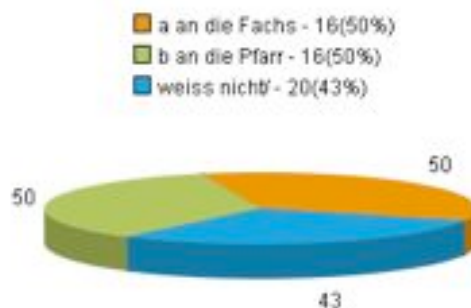
#### 16 (34%) (50%) an die PfarrerInnen-Ausbildung/WEA:

- mehr Weiterbildungskurse in Religionspädagogik, die auf BL/BS konzentriert sind und nicht immer auf ZH oder BE
- Mut machen zum RU-Unterricht!
- wofür werden die VikarInnen ausgebildet? Stellenwert und Form des RU ist in den Kantonalkirchen sehr unterschiedlich. Perspektive des RU?
- KEA soll inkompetente (sozialmenschlich) Studenten erst gar nicht ins Vikariat/Pfarramt lassen
- mehr Praxis / mehr Katechetik in der Ausbildung
- Religionspädagogische Kompetenzen der VL vertiefen; mehr Zeit für die Praxiserprobung (am Stück) geben; Lager oder Blockerfahrungen von V fordern; Essay über das "Wozu? und Wieso?" des RU von V fordern.
- folgende Fragen sollen geklärt werden, damit ein langatmiges Arbeiten möglich ist: - was sind meine Ressourcen, Grenzen – was sind meine Leidenschaften Bleibt man in

diesem Koordinatensystem, bleibt man länger fröhlich und hält länger durch

- gutes Fundament legen: biblische Geschichten kennen und gut erzählen können. Mehr Gewicht auf Kleinkinder-Feiern, Familienarbeit, Unter- und Mittelstufe-Reli, Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrpersonen
- Ich finde die Systematisierung und Bürokratisierung der Vikariatsausbildung Nonsens. Sie unterschlägt, dass es 1. noch andere Möglichkeiten gibt, sich die nötigen Kompetenzen zur Vikariatsleitung anzueignen als nur durch die heute noch für zulässig erklärten und 2. schätzt sie die Erfahrung von VL's mit langjährigen Erfahrungen und besuchten Praktikumskursen gering.
- thematisieren, was Reli aufwertet bzw. gesellschaftlich salonfähiger macht.
- Bitte mehr Kurse in basics von Methodik und Didaktik
- Anregend wäre ein Kurs mit Ideen für den Reliunterricht an der Primarschule
- Jetzt muss ich doch differenzieren ! Wenn ich vorher bei der Ausbildung von uns Pfarrer/innen keine gute Noten gegeben habe, so meinte ich meine damaligen Vikariatskurse. Ich habe aber bei meiner jetzigen Vikarin, die am letzten Sonntag ordiniert worden ist, festgestellt, dass sie ein grosses Repertoire an Methodik und Didaktik mitgebracht hat und sich auch ihre Regionaltage zum Thema RU gelohnt haben.
- Die VikarInnen haben im Moment prinzipiell zu wenig Zeit in den Gemeinden
- Es braucht unbedingt "lustvolle" und motivierende Weiterbildungskurse in Sachen Religionspädagogik zur Auswahl
- Ich würde es begrüßen, wenn noch mehr Gewicht auf Unterrichten gelegt würde

#### 20 (43%) weiss nicht/keine Angabe

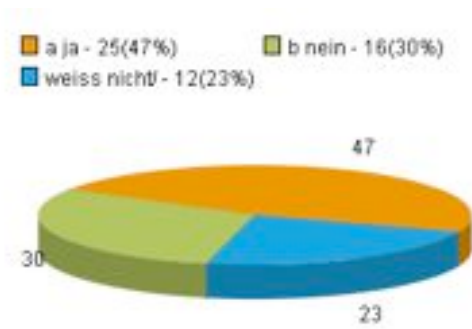


## Frage 27

Ich wünsche mir oder bin bereit, zur Vertiefung meiner Arbeit im Themenfeld RU konkret mit KollegInnen ins Gespräch zu kommen. (Intervision und ähnliches)

Total Probanden: 54

25	(46%)	ja
16	(30%)	nein



### Frage 28

**Die Umfrage erfolgt völlig anonym, du kannst aber gerne freiwillig deinen Namen darunter setzen, allenfalls im Hinblick auf die vorige Frage.**

(Total Probanden: 31 für diese Frage)

matthias plattner

Beat Müller

sibylle baltisberger

Baumann Lukas

Roland Baumann

rosina.christ

Ueli Dällenbach

Regina Degen-Ballmer

Stephan Degen-Ballmer

Florence Develey

Adrian Diethelm

Dietz Peter

Markus Enz

Matthias Grueninger

juliane.hartmann

elke.hofheinz

dietrich.jaeger

Kutzarow Andrea

Lattner Lorenz

Peter Leuenberger

Lutz Beatrice

hardy.meyer

claramoser

detlef.noffke

hanspi.plattner

Schürch Hanspeter

gerd.sundermann

agnes.valyi-nagy

Wagner Mirjam

Markus Wagner

Robert Ziegler

# Anhang IV: Tabellenbände/Abgleich einzelner Fragen

## Anmerkung 30: (Seite 11)

Probanden in dieser Umfrage total (realisierte Stichprobe): 62  
 Frage 1  
 Wieviele Jahre Berufserfahrung als Pfamperson hast du?

	Total	Ertrag pädagogischer Erfahrungen aus deiner Jugendzeit: Engagement in Jugendarbeit, LeiterInnenität			
		sehr gross	gross	wenig	kein
CHI2 (95%)					
*" signif. more					
." signif. less					
Total gültige	62 100%	11 100%	22 100%	19 100%	3 100%
3	2 3% 100%	0 0% 100%	1 5% 50%	1 5% 50%	0 0% 100%
4	1 2% 100%	1 9% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
5	2 3% 100%	0 0% 100%	2 9% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
7	3 5% 100%	0 0% 100%	1 5% 50%	1 5% 50%	0 0% 100%
9	1 2% 100%	1 9% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
10	6 10% 100%	0 0% 100%	1 5% 50%	4 21% 100%	0 0% 100%
11	3 5% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	1 5% 50%	∞1 33% 100%
12	3 5% 100%	1 9% 100%	1 5% 50%	1 5% 50%	0 0% 100%
13	3 5% 100%	0 0% 100%	1 5% 50%	1 5% 50%	0 0% 100%
14	4 6% 100%	1 9% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
15	2 3% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	1 5% 50%	∞1 33% 100%

17	3 5% 100%	0 0% 100%	2 9% 67%	1 5% 33%	0 0% 100%
18	5 8% 100%	2 18% 40%	2 9% 40%	1 5% 20%	0 0% 100%
19	2 3% 100%	1 9% 50%	1 5% 50%	0 0% 100%	0 0% 100%
20	1 2% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	1 5% 100%	0 0% 100%
21	5 8% 100%	1 9% 20%	2 9% 40%	2 11% 40%	0 0% 100%
23	2 3% 100%	0 0% 100%	2 9% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
24	2 3% 100%	0 0% 100%	2 9% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
25	2 3% 100%	1 9% 50%	0 0% 100%	0 0% 100%	∞1 33% 100%
26	1 2% 100%	0 0% 100%	1 5% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
27	1 2% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	1 5% 100%	0 0% 100%
28	2 3% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	2 11% 100%	0 0% 100%
30	2 3% 100%	1 9% 50%	1 5% 50%	0 0% 100%	0 0% 100%
32	1 2% 100%	0 0% 100%	1 5% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
33	1 2% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	1 5% 100%	0 0% 100%
34	1 2% 100%	0 0% 100%	1 5% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%
36	1 2% 100%	1 9% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%	0 0% 100%



Anmerkung 40: (Seite 13)

Probanden in dieser Umfrage total (realisierte Stichprobe): 62

Frage 1

Wieviele Jahre Berufserfahrung als Pfarrperson hast du?

	Total	Deine Befindlichkeit, wenn du an den von dir erteilten RU denkst sich erteile gerne RU.			
		sehr gut	gut	mässig	schlecht
CH12 (95%) ** signif. more * signif. less					
Total gültige	62 100%	20 100%	29 100%	5 100%	0 0%
3	2 3% 100%	0 0% 0%	1 3% 50%	1 20% 50%	0 0% 0%
4	1 2% 100%	1 5% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%	0 0% 0%
5	2 3% 100%	1 5% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%	0 0% 0%
7	3 5% 100%	0 0% 0%	3 10% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%
9	1 2% 100%	0 0% 0%	1 3% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%
10	6 10% 100%	3 15% 60%	1 3% 20%	1 20% 20%	0 0% 0%
11	3 5% 100%	1 5% 50%	1 3% 50%	0 0% 0%	0 0% 0%
12	3 5% 100%	1 5% 33%	2 7% 67%	0 0% 0%	0 0% 0%
13	3 5% 100%	0 0% 0%	2 7% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%
14	4 6% 100%	0 0% 0%	2 7% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%
15	2 3% 100%	1 5% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%	0 0% 0%

17	3 5% 100%	0 0% 0%	1 3% 33%	2 40% 67%	0 0% 0%
18	5 8% 100%	1 5% 20%	4 14% 80%	0 0% 0%	0 0% 0%
19	2 3% 100%	1 5% 50%	1 3% 50%	0 0% 0%	0 0% 0%
20	1 2% 100%	1 5% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%	0 0% 0%
21	5 8% 100%	1 5% 20%	3 10% 60%	1 20% 20%	0 0% 0%
23	2 3% 100%	1 5% 50%	1 3% 50%	0 0% 0%	0 0% 0%
24	2 3% 100%	1 5% 50%	1 3% 50%	0 0% 0%	0 0% 0%
25	2 3% 100%	2 10% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%	0 0% 0%
26	1 2% 100%	0 0% 0%	1 3% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%
27	1 2% 100%	0 0% 0%	1 3% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%
28	2 3% 100%	1 5% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%	0 0% 0%
30	2 3% 100%	1 5% 50%	1 3% 50%	0 0% 0%	0 0% 0%
32	1 2% 100%	1 5% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%	0 0% 0%
33	1 2% 100%	0 0% 0%	1 3% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%
34	1 2% 100%	0 0% 0%	1 3% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%
36	1 2% 100%	1 5% 100%	0 0% 0%	0 0% 0%	0 0% 0%

Anmerkung 43 (Seite 14)

Probanden in dieser Umfrage total (realisierte Stichprobe): 62  
 Frage 1  
 Wieviele Jahre Berufserfahrung als Pfarrperson hast du?

	Total	Hast du schon Vikarinnen und/oder Vikare betreut? Wenn ja, wieviele?	
		ja	nein
Total gültige	62 100%	26 100%	28 100%
3	2 3% 100%	0 0% 0%	2 7% 100%
4	1 2% 100%	0 0% 0%	1 4% 100%
5	2 3% 100%	0 0% 0%	2 7% 100%
7	3 5% 100%	0 0% 0%	2 7% 100%
9	1 2% 100%	0 0% 0%	1 4% 100%
10	6 10% 100%	0 0% 0%	5 18% 100%
11	3 5% 100%	0 0% 0%	2 7% 100%
12	3 5% 100%	1 4% 33%	2 7% 67%
13	3 5% 100%	1 4% 50%	1 4% 50%
14	4 6% 100%	0 0% 0%	2 7% 100%

CHI2 (95%)  
 \*+ signif. more  
 \*. signif. less

15	2 3% 100%	1 4% 50%	1 4% 50%
17	3 5% 100%	2 8% 67%	1 4% 33%
18	5 8% 100%	3 12% 60%	2 7% 40%
19	2 3% 100%	2 8% 100%	0 0% 0%
20	1 2% 100%	1 4% 100%	0 0% 0%
21	5 8% 100%	4 15% 80%	1 4% 20%
23	2 3% 100%	1 4% 50%	1 4% 50%
24	2 3% 100%	2 8% 100%	0 0% 0%
25	2 3% 100%	1 4% 50%	1 4% 50%
26	1 2% 100%	0 0% 0%	1 4% 100%
27	1 2% 100%	1 4% 100%	0 0% 0%
28	2 3% 100%	1 4% 100%	0 0% 0%
30	2 3% 100%	1 4% 100%	0 0% 0%
32	1 2% 100%	1 4% 100%	0 0% 0%
33	1 2% 100%	1 4% 100%	0 0% 0%
34	1 2% 100%	1 4% 100%	0 0% 0%
36	1 2% 100%	1 4% 100%	0 0% 0%